

Working Paper Series

Arbeitspapiere und Dokumentationen
des Forschungsschwerpunktes
„Kommunikation, Medien und Politik“

Wortlaut der Fernsehdebatte zur Europawahl 2014

Jürgen Maier
Thorsten Faas

Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“

ISSN (Online): 2195-6030

Die Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“ dienen der Darstellung vorläufiger Ergebnisse, die in der Regel noch für spätere Veröffentlichungen überarbeitet werden. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdruckes, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen – auch bei nur auszugsweiser Verwertung.

Herausgeber/Editors

Mitglieder des Steering Committees des Forschungsschwerpunkts „Kommunikation, Medien und Politik“:

Prof. Dr. Rüdiger Grimm (Fachbereich 4: Informatik)

Prof. Dr. Jürgen Maier (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Michaela Maier (Fachbereich 8: Psychologie)

Prof. Dr. Ulrich Sarcinelli (Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften)

Prof. Dr. Manfred Schmitt (Fachbereich 8: Psychologie)

Wortlaut der “Eurovision Debate“ zur Europawahl 2014

**Jürgen Maier
Thorsten Faas**

Nr. 1/2014

Kontaktdaten der Verfasser

Jürgen Maier Abteilung Politikwissenschaft
Institut für Sozialwissenschaften
Fachbereich 6: Kultur- und Sozialwissenschaften
Universität Koblenz-Landau, Campus Landau
Kaufhausgasse 9
76829 Landau
E-Mail: maierj@uni-landau.de

Thorsten Faas Bereich „Empirische Politikforschung“
Institut für Politikwissenschaft
Fachbereich 2: Sozialwissenschaften, Medien und Sport
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Hegelstr. 59
55122 Mainz
E-Mail: thorsten.faas@uni-mainz.de

Wortlaut der „Eurovision Debate“ zur Europawahl 2014

Zur Fernsehdebatte

Am 15. Mai 2014 wurde die erste Fernsehdebatte im Europawahlkampf 2014, die „Eurovision Debate“, zwischen den fünf Spitzenkandidaten für das Amt des EU-Kommissionspräsidenten, Jean-Claude Juncker (EVP), Martin Schulz (SPE), Guy Verhofstadt (ALDE), Ska Keller (Europäische Grüne) und Alexis Tsipras (Europäische Linke) ausgestrahlt. Die rund 90-minütige Diskussionssendung begann um 21:00 Uhr (MESZ) und wurde europaweit von 49 Fernsehsendern, 39 Websites und 10 Radiostationen übertragen, in Deutschland von dem öffentlich-rechtlichen Nachrichtensender Phoenix. Moderatorin Monica Maggioni vom italienischen TV-Sender RAI befragte die fünf Kandidaten vor Publikum, die für ihre Antworten je Frage rund 60 Sekunden Redezeit zur Verfügung hatten. Zuschauer konnten die Übertragung aktiv über soziale Medien kommentieren und per Hashtag #TellEUROPE ihre Fragen über Kommentator Conor McNally an die Diskutanten richten.

Die „Eurovision Debate“ war nur eine von insgesamt 7 Debatten, die europaweit im Rahmen des Europawahlkampfes von verschiedenen TV-Stationen in unterschiedlichsten Konstellationen der Spitzenkandidaten ausgerichtet wurde (siehe dazu näher folgende Seite). Weiterführende Informationen sind über die Homepage zur Debatte, <http://www.eurovisiondebate.tv/#>, abrufbar.

Vorbemerkung

Im Folgenden wird der Wortlaut der Debatte, wie er in der deutschen Übersetzung des Fernsehsenders Phoenix übertragen wurde, exakt dokumentiert. Die Aussagen der fünf Kandidaten sowie der Moderatoren werden in 5-Sekunden-Blöcke eingeteilt. Darüber hinaus werden folgende parasprachliche Besonderheiten der Redebeiträge erfasst:¹

- (uv) unverständliche Rede
- ^ parasprachlicher Einschublaut (äh, öh, ömm usw.)
- kurze Pause
- längere Pause
- [simultanes Sprechen
- „...“ nachprüfbares wörtliches Zitat
- ...‘ sinngemäßes Zitat

¹Die Erfassung der parasprachlichen Elemente erfolgt unter Anwendung der in Josef Klein (1990): Elefantenrunden „Drei Tage vor der Wahl“: Die ARD-ZDF-Gemeinschaftssendung 1972-1987, Baden-Baden, Teil II: Texte, S. I, entwickelten Systematik.

Tabelle 1: Übersicht der Debatten und ihrer Teilnehmer

Duell-Nr.	Titel der Sendung	Sendedatum	Anzahl Kand.	Kandidat 1 (Partei)	Kandidat 2 (Partei)	Kandidat 3 (Partei)	Kandidat 4 (Partei)	Kandidat 5 (Partei)
1	Débat entre Jean-Claude Juncker et Martin Schulz	09.04.2014	2	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	---	---	---
2	Europe's Choice - The First European Presidential Debate	28.04.2014	4	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	Guy Verhofstadt (ALDE)	Ska Keller (EFA)	---
3	'Big Crunch' Presidential Debate	29.04.2014	2	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	Guy Verhofstadt (ALDE)	Ska Keller (EFA)	---
4	Das TV-Duell zur Europawahl	08.05.2014	2	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	---	---	---
5	Lo stato dell'Unione - In Confronto	09.05.2014	4	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	Guy Verhofstadt (ALDE)	José Bové (EFA)	---
6	Eurovision Debate	15.05.2014	5	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	Guy Verhofstadt (ALDE)	Ska Keller (EFA)	Alexis Tsipras (Europ. Linke)
7	Die Wahlarena	20.05.2014	2	Jean-Claude Juncker (EVP)	Martin Schulz (S&D)	---	---	---

Tabelle 2: Mediadaten der Debatten

Duell-Nr.	Titel der Sendung	Sendezeit	Zeit bis zur Wahl	Anzahl TV-Sender	Ausführende TV-Sender	Aufzeichnungsort	Sprache	Moderatoren	Publikumvor Ort
1	Débat entre Jean-Claude Juncker et Martin Schulz	09.04.2014	46 Tage	2	FRANCE 24, RFI	Brüssel, EP	französisch	Caroline de Camaret, Dominique Baillard	nein
2	Europe's Choice - The First European Presidential Debate	28.04.2014	27 Tage	1	Euronews (Internetstream)	Maastricht	Englisch	Isabelle Kumar, Chris Burns	ja
3	'Big Crunch' Presidential Debate	29.04.2014	26 Tage	15	Euranet Plus	Brüssel	englisch	Brian McGuire, Ahinara B. López	ja
4	Das TV-Duell zur Europawahl	08.05.2014	17 Tage	2	ORF2, ZDF	Berlin	deutsch	Ingrid Thurnherr, Peter Frey	nein
5	Lo stato dell'Unione - In Confronto	09.05.2014	16 Tage	1	RAI NEWS 24	Florenz	englisch	Tony Barber, Monica Maggioni	ja
6	Eurovision Debate	15.05.2014	10 Tage	49	European Broadcasting Union	Brüssel	englisch + Übersetzung	Monica Maggioni, Conor McNally	ja
7	Die Wahlarena	20.05.2014	5 Tage	1	ARD	Hamburg	deutsch	Andreas Cichowicz, Sonia S. Mickich	ja

Transkript

Time-code	Juncker	Schulz	Verhofstadt	Keller	Tsipras	Moderatoren
00:00:00						
00:00:05						
00:00:10						
00:00:15						
00:00:20						MAGGIONI: Guten Abend,
00:00:25						guten Abend Europa. Ich bin Maria Maggioni. MCNALLY: Und ich bin Conor McNally.
00:00:30						Herzlich willkommen zur Fernsehdebatte! MAGGIONI: Monica Maggioni
00:00:35						- guten Abend. Heute werden mehr als dreißig Länder über Fernsehen,
00:00:40						Internet und Radio diese Sendung übertragen und wir

	sprechen mit den fünf – wichtigsten
00:00:45	Kandidaten für die Präsidentschaft der europäischen Kommission. Sie können 400 Millionen
00:00:50	Stimmbürgerinnen und Stimmbürger erreichen. Wählerinnen und Wähler Europas – Sie – Ihre
00:00:55	Stimme wird darüber entscheiden, wer von ihnen der nächste Kommissionspräsident in Europa wird.
00:01:00	MCNALLY: Wir senden live aus dem Europaparlament in Brüssel. - Sie
00:01:05	spielen heute Abend eine Schlüsselrolle, denn Sie können die Themen über Twitter ansprechen und
00:01:10	^ hier ist der Hashtag dazu.

	MAGGIONI: Bevor wir anfangen zunächst die Spielregeln
00:01:15	für heute Abend. Die Kandidatinnen und vier Kandidaten haben je eine Minute,
00:01:20	um auf jede Frage zu antworten. Sie haben drei Gelegenheiten jeweils mit 30 Minuten
00:01:25	zu, 30 Sekunden zu entgegnen. Wir haben Verdolmetschung
00:01:30	in 23 Sprachen. Drei sind bereit Englisch zu sprechen, um das alles
00:01:35	zu vereinfachen. Die Reihenfolge der Kandidaten wurde per Los
00:01:40	entschieden, wie sie antworten. Aber bevor wir beginnen mit der Debatte, zunächst
00:01:45	das Wort an Martin Schulz, den

		Präsidenten des europäischen Parlaments, für
00:01:50	Vielen Dank, meine Damen und Herren.	ein kurzes Erinnern an Jean-Luc Dehaene.
00:01:55	Jean-Luc Dehaene - -	
00:02:00	er war ein Mitglied ^ lange ^ belgischer Premierminister	
00:02:05	– und (uv) Verhofstadt ist heute hier bei uns. –	
00:02:10	In – wir möchten für einen kleinen Moment ^ seines Vorgängers gedenken.	
00:02:15	Ein hervorragendes Mitglied	
00:02:20	Ja, ich denke wir sollten diese Diskussion beginnen, indem wir uns erinnern an einen	
00:02:25	Kollegen Jean-Luc Dehaen, der heute verstorben ist und Jean-Claude Juncker	

	und ich
00:02:30	selbst auch wir waren seine Kollegen im europäischen Rat und
00:02:35	ich kann Ihnen versichern: Er war ein großartiger Europäer, ein großartiger Staatsmann.
00:02:40	Er war ebenfalls ^ Vizepräsident des Konvents zusammen mit Valéry Giscard d'Estaing und
00:02:45	mit ^ Giuliano Amato und das war auch eigentlich
00:02:50	die Art und Weise wie es zu Lissabon gekommen ist. Er war jemand,
00:02:55	der es sehr ernst nahm mit der Wahrheit. Er war jemand, der
00:03:00	Die Dinge beim Namen nannte auch wenn das nicht immer populär war aber er hatte den Mut diese

	Worte zu finden	
00:03:05	und deswegen bitte ich Sie alle, meine Damen und Herren, diese Diskussion ihm zu widmen	
00:03:10	und dadurch an einen wichtigen, großen Europäer zu denken.	
00:03:15		(Klatschen des Publikums)
00:03:20		Danke, danke sehr Herr
00:03:25		Verhofstadt. Und jetzt fangen wir auf Ihrer Seite auch an. Sie
00:03:30		Sie werden nämlich als erster Ihre Eröffnungserklärung abgeben können. Sie haben eine Minute.
00:03:35	Ja, vielen Dank. Meine Damen und Herren, es handelt sich hier um sehr wichtige	
00:03:40	Wahlen, die uns bevorstehen und jedes Mal, wenn gewählt wird, dann	

	sagen das die Politiker: Die nächsten
00:03:45	Wahlen sind besonders wichtig. Aber diesmal stimmt das! Wir leben auf einem
00:03:50	europäischen Kontinent, der am Scheideweg steht. Wir müssen sehr wichtige Entscheidungen
00:03:55	treffen. Wir haben die Möglichkeit zurückzukehren zu den alten Nationalstaaten,
00:04:00	Wie einige Kandidaten dies möchten - oder wir können einen
00:04:05	Schritt nach vorne tun in Richtung auf ein neues integrierteres Europa und ich glaube
00:04:10	die Entscheidung liegt auf der Hand. Wenn wir Probleme lösen wollen, den

	Klimawandel zum Beispiel,	
00:04:15	die Arbeitslosigkeit, schlechte Finanzprodukte, die von der anderen Seite des Atlantiks	
00:04:20	kommen, dann brauchen wir europäische Zusammenarbeit. Wir brauchen eine europäische Union, die stärker	
00:04:25	ist, die auch ihr Modell verteidigt gegenüber China, Indien	
00:04:30	gegenüber den vereinigten Staaten von Amerika. Europa ist die Chance Souveränität	
00:04:35	wiederzugewinnen für unsere Bürgerinnen und Bürger.	Danke, Danke Herr Verhofstadt
00:04:40		Wir gehen
00:04:45		weiter. Das Wort hat Alexis Tsipras.

00:04:50	Ich bin
00:04:55	Alexis Tsipras. Ich bin Kandidat der europäischen Linke. Ich komme aus
00:05:00	Griechenland, aus dem Land, das Versuchskaninchen
00:05:05	Für die ^ für die stärkste Autorität von der europäischen Führung und die Ergebnisse,
00:05:10	ich hoffe niemand, kein anderes Volk im europäischen Kontinent wird solche Ergebnisse jemals erleben werden.
00:05:15	Daher richte ich mich an die anderen Kandidaten und insbesondere jene, die die Parteien vertreten,
00:05:20	die diese Politiken unterstützt haben. Und ich frage sie: - Ist das

00:05:25	eine Erfolgsgeschichte, die in Griechenland, was in Griechenland oder ist es eine soziale
00:05:30	Tragödie, die nirgendwo sonst wiederholt werden soll? Wir rufen alle
00:05:35	Bürger auf, ob sie im Süden oder im Norden wohnen die Parteien
00:05:40	der Linken zu stützen, damit wir diese zerstörerische Sparpolitik
00:05:45	beenden, damit wir Demokratie wiedergewinnen, damit wir wieder die
00:05:50	Gründungswerte Europas wiederfinden, welche die Solidarität und die Demokratie und die sozial, der soziale
00:05:55	Zusammenhalt sind.
00:06:00	Danke, Herr Tsipras. Das Wort erhält Jean-

	Claude Juncker. Bitte Ihr Eröffnungsstatement.
00:06:05	Ich möchte, dass Europa solidarischer wird.
00:06:10	Es muss Schluss sein mit der Trennung zwischen Norden und Süden und ich wünsche mir, dass
00:06:15	^ wir die Konsolidierung unserer öffentlichen Finanzen vorantreiben, aber dass wir Wachstum und
00:06:20	Beschäftigung dabei in den Mittelpunkt stellen. Wir können ja nicht mehr Geld ausgeben als
00:06:25	wir verfügbar haben. Wir können - ^
00:06:30	nicht umhin die Schuldenlast durch neue Ideen zu
00:06:35	Ersetzen und ich glaube das müssen

	wir auch in den Vordergrund bringen, wenn wir mit den vereinigten Staaten
00:06:40	verhandeln. Wir brauchen dieses Freihandelsabkommen mit den Amerikanern, aber müssen gleichzeitig dabei auch
00:06:45	die europäischen Normen hoch halten und deswegen wünsche ich mir eine europäische Union der
00:06:50	Energie, um dann auch der Abhängigkeit zu entgegen gegenüber Russland.
00:06:55	Europa soll für mich große Position beziehen im
00:07:00	Zusammenhang mit den wichtigen Herausforderungen, aber auch bescheiden agieren im Zusammenhang mit den kleinen Dingen. Wenn wir uns

00:07:05	zu sehr mit kleinen Dingen beschäftigen, dann werden wir ein großes Problem haben.	
00:07:10		Martin Schulz, Sie sind jetzt dran.
	Dankeschön!	
00:07:15	- Wir leben in einem Europa, -	
00:07:20	wo der Bürger für Spekulationen bezahlt, für Menschen die	
00:07:25	mit Geld spekulieren. Wenn sie verdienen, verdienen sie und wenn sie verlieren, dann zahlt es der	
00:07:30	6 Millionen Menschen, junge Menschen in Europa sind arbeitslos.	
00:07:35	Sie haben keine Chancen im Leben und andere haben Schuld daran.	
00:07:40	- - Ich möchte daher eine europäische Union, die gerecht ist	

00:07:45	und fair. - Sie soll die Interessen der einfachen Bürger vorne	
00:07:50	anstellen - und übrigens sollte die Kommission	
00:07:55	auch gleich besetzt sein. Denn es gibt ein weiteres Problem in der EU,	
00:08:00	die Ungleichheit von Männern und Frauen und wir kaufen natürlich	
00:08:05	Auch gegen Steuerhinterziehung für die Chancen junger Menschen, dafür stehe ich	
00:08:10	Und dafür bitte ich um Ihre Unterstützung	
00:08:15		Ska Keller,
00:08:20		last but not least, damit schließen wir diese erste Runde.
00:08:25	Was ich heute nochmal ganz klarmachen möchte, denen, die hier sind	

	aber auch die uns am
00:08:30	Fernsehen sehen, ist, dass vom 22.
00:08:35	bis 25. Mai Sie die Entscheidenden sind. Sie entscheiden, wohin
00:08:40	wir uns begeben. Wir Grünen bieten eine Alternative. Ich
00:08:45	kämpfe für ein Europa, das sich um die Leute kümmert – mehr als um die Banken.
00:08:50	Ein Europa, das den europäischen Traum wieder wahr werden lässt,
00:08:55	wo jeder wichtig ist - ein soziales Europa, ein Europa der Solidarität
00:09:00	– ein Europa, das den Klimawandel bekämpft und zwar ganz ganz vorne,
00:09:05	denn das wird unsere Zukunft bestimmen. Wir wollen ein Europa

	der Solidarität,
00:09:10	der Demokratie, der Menschen. Dafür kämpfe ich und Sie werden darüber
00:09:15	vom 22. Bis 25. Mai entscheiden, ob wir das auch tun
00:09:20	können. Ich hoffe, Sie werden bei uns sein. Wir treten hier für ein für ein
00:09:25	neues Europa
00:09:30	Conor –
00:09:35	ich glaube Sie werden uns jetzt erklären, wie
00:09:40	die Wählerinnen und Wähler heute Abend mit den sozialen Medien mitmachen können. MCNALLY: Ja.
00:09:45	Ja, Sie sehen es ^ unseren, unser Zentrum hier von
00:09:50	der EBU. Wir haben internationale

	Experten von den öffentlich-rechtlichen Radio-
00:09:55	und Fernsehanstalten aus ganz Europa. Wir sind
00:10:00	hier im Kontakt mit Leuten im Web, mit den sozialen Medien in Österreich,
00:10:05	Frankreich, Spanien, Finnland und in aus vielen anderen Ländern, die mit uns online
00:10:10	arbeiten, auch in der Tschechischen Republik, Irland, Slowenien
00:10:15	und so weiter und so fort. Wir fordern alle Bürger in ganz Europa auf
00:10:20	uns zuzuschauen, aber eben uns auch Beiträge zu leisten. Ich werde
00:10:25	dazu nachher noch mehr Details liefern. Ein zentrales Thema

		ist natürlich die Wirtschaft
00:10:30		in Europa. MAGGIONI: Perfektes Stichwort für unsere erste
00:10:35		Frage. Wir fangen bei der Wirtschaft an. Das ist der erste Block.
00:10:40		Zunächst wird Ska Keller dazu sprechen können. Die Frage lautet: Mehr als 5
00:10:45		Millionen Jugendliche in Europa sind arbeitslos. Wie möchten Sie als
00:10:50		Kommissionspräsi- den tin ihre Zukunft zurückgeben?
	Ich glaube, die Frage der	
00:10:55	Jugendarbeitslosigkeit ist genau die, die ganz ganz oben stehen muss.	
00:11:00	Ich als Präsidentin der Kommission würde genau das tun. Denn	

	es kann nicht sein, dass wir eine EU haben,
00:11:05	wo eine ganze Generation einfach verloren geht. Wo Leute keine Zukunft
00:11:10	haben, keine Perspektiven haben auf ein besseres Leben. Die Jugendarbeitslosigkeit muss
00:11:15	angegangen werden. Wie? - Ich denke, wir können nur nachhaltige
00:11:20	Arbeitsplätze schaffen in Europa für alle, wenn wir eine grüne
00:11:25	Wirtschaft leben, eine nachhaltige. Denn im Bereich der erneuerbaren Energien,
00:11:30	der Energieeffizienz aber auch bei der ^ Bildung, bei der Gesundheitsversorgu ng.

00:11:35	Das sind die Arbeitsplätze, die wir auch in 20, 50 Jahren noch haben werden und	
00:11:40	das sind die, die Arbeitsplätze, die Vorteile schaffen für alle. Aber wir brauchen	
00:11:45	Arbeitsplätze guter Qualität und die Jungen haben diese Krise nicht	
00:11:50	verursacht. Darum müssen sie viel mehr damit zu tun haben, wie wir die Zukunft das vermeiden kann.	
00:11:55		Alexis Tsipris, wie wollen Sie mit der Jugendarbeitslosigkeit
00:12:00		umgehen?
00:12:05		Wenn
00:12:10		wir so weitermachen mit dieser zerstörerischen Sparpolitik, dann werden wir es nicht

00:12:15	schaffen. Lass uns nichts vormachen. Die heutige Arbeitslosigkeit in Europa ist
00:12:20	strukturell. - - Über eineinhalb
00:12:25	Mill, Billionen Euro wurden ausgegeben, um Bankrotte Banken zu retten.
00:12:30	Und nur 6 Milliarden für junge Arbeitslose ausgegeben, die über 7 Millionen
00:12:35	sind für die nächsten 7 Jahre. Die Lösung für die Arbeitslosigkeit ist, dass wir
00:12:40	fortschreiten zu tapferen Entscheidungen für Europa in einem europäischen
00:12:45	New Deal, in einem neuen Abkommen zur Stärkung der Beschäftigung
00:12:50	durch Wachstum. Wenn wir diese

		zerstörerische Sparpolitik weiterführen,
00:12:55		dann werden wir es auf keinen Fall schaffen dieses große Problem Europas zu behandeln.
00:13:00		Europas zu behandeln. Das ist die Arbeitslosigkeit, die soziale Marginalisierung und ganz besonders die Jugendarbeitslosig- keit,
00:13:05		die einfach nur explodiert insbesondere im Süden.
00:13:10		Martin Schulz, mehr als 5 Millionen junge Arbeitslose.
00:13:15		Wie wollen Sie das Problem anpacken?
	6 Millionen etwa, junge Männer und Frauen, vielleicht	
00:13:20	die best ^ gebildete Generation auf	

	unserem Kontinent. Und in
00:13:25	den Ländern, wo die Arbeitslosenquote die höchste ist, haben wir das Problem,
00:13:30	dass das Rückgrat der Wirtschaft, der Mittelstand, ^
00:13:35	keine Kredite bekommen. - - Die Banken
00:13:40	bekommen Geld, aber sie investieren nicht in die Wirtschaft. - -
00:13:45	Unser Programm für den Mittelstand in den
00:13:50	Ländern, wo die Arbeitslosenquote hoch ist, in denen das Geld der europäischen
00:13:55	Union, der europäischen Investitionsbanken für den Mittelstand verwendet wird.
00:14:00	Für die Unternehmen, die junge Menschen einstellen,

00:14:05	die bekommen ein Privileg. Das ist ein Privileg, um einerseits die	
00:14:10	Wirtschaft zu fördern, um den Mittelstand zu fördern und gleichzeitig konkret die	
00:14:15	Arbeitslosigkeit junger Leute zu bekämpfen	Danke! Jean-Claude Juncker bitte!
00:14:20		(Klatschen des Publikums)
00:14:25	Beschäftigung bedeutet Wachstum. Es gibt kein nachhaltiges Wachstum, ohne dass es	
00:14:30	gesunde, ausgeglichene öffentliche Finanzen gibt. Deswegen müssen wir diese Konsolidierungspolitik	
00:14:35	fortsetzen. Wir müssen verantwortungsvoll,	

	aber auch strikt ohne in den
00:14:40	Exzess zu fallen vorgehen. Wenn wir kein Geld haben, dann müssen wir zu Ideen greifen. Der europäische digitale
00:14:45	Markt wird es ermöglichen 3 Millionen Arbeitsplätze zu schaffen. – Wir
00:14:50	können damit auch den jungen Menschen zukunftsorientierte, stabile Arbeitsplätze
00:14:55	anbieten, keine prekären Arbeitsverhältnisse, sondern solide, nachhaltige Arbeitsplätze. Die Mobilität
00:15:00	der jungen Arbeitnehmer, die muss, denke ich, allen zur Verfügung stehen. Ich denke alle
00:15:05	Jugendliche müssten die Möglichkeit haben

	in mehreren Staaten Europas sich ausbilden zu lassen.	
00:15:10	Die Jugend muss Freizügigkeit genießen.	
00:15:15		Danke! Guy Verhofstadt, was ist Ihre Vision
00:15:20	Also das was ich gerade vernommen	für diese Problematik?
00:15:25	habe, das sind die alten Rezepte, die eigentlich in den letzten 5 Jahren nicht funktioniert haben in Europa	
00:15:30	und deswegen denke ich, sollte man nicht so weitermachen wie bisher mit den konservativen oder sozialen,	
00:15:35	sozialistischen Lösungen, die zu mehr Schulden führen. Wir brauchen einen neuen Ansatz und ein neuer Ansatz	

00:15:40	bedeutet für mich, dass wir zu den ursprünglichen Ideen von Jacques Delors zurückfinden. Als er den Binnenmarkt
00:15:45	begründete. Das heist - ^ Martin, Sie sind ein intelligenter
00:15:50	Sozialist und er war auch ein intelligenter Mensch und – -
00:15:55	- -
00:16:00	ja, darf ich da vielleicht noch einmal die paar Sekunden von Herr Schulz bekommen, die er mir jetzt
00:16:05	wegnimmt? Aber was wir tun wollen, ist --
00:16:10	Ja, wir brauchen eine neue Integrationswelle in der europäischen Union aber
00:16:15	auf den Schlüsselmärkten, die es heute gibt: Kapitalmarkt, die

	Banken, der digitale Markt,	
00:16:20	Telekommunikation, Energie. Das brauchen wir! Wenn man sich	
00:16:25	mal vorstellt die Größenordnung, die wir haben in der europäischen Union und dann können wir einen riesen Sprung in der Integration vorwärts machen und	
00:16:30	neues Wachstum bekommen, wie wir es in den achtziger Jahren geschafft haben. Das hat Jacques Delors geschafft, das können wir heute auch.	
00:16:35		(Klatschen des Publikums)
00:16:40		Sie haben Rezepte gesagt. - Die europäischen
00:16:45		Regierungen in Europa behaupten die Sparprogramme

	würden funktionieren aber wir
00:16:50	haben sehr sehr hohe Arbeitslosigkeit. Hat die Arznei den Patienten umgebracht?
00:16:55	Hätten Sie etwas anders gemacht? Und wenn ja, was? Ska Keller!
00:17:00	Natürlich! Austerität Hat uns ja immer nur tiefer in die Krise gerissen. Wir haben
00:17:05	26, 27 Millionen Menschen ohne Arbeit – und mehr als 6
00:17:10	Millionen Arbeitsplätze sind verloren gegangen während der letzten 5 Jahre. Das heißt
00:17:15	Austeritätsmaßnahme n haben nicht funktioniert. Wir müssen darüber hinausgehen.
00:17:20	Stattdessen müssen

	wir investieren. Investieren in eine Wirtschaft, in eine grüne Wirtschaft,
00:17:25	damit wir nachhaltige Arbeitsplätze haben, Arbeitsplätze, die auch noch in
00:17:30	20, 30 Jahren da sind, die den Menschen ein gutes Leben ermöglichen und das ist nur
00:17:35	Möglich, wenn wir investieren zum Beispiel in erneuerbare Energien,
00:17:40	Bildung, Forschung. - -Wir haben es im letzten
00:17:45	Mehrjährigen Finanzrahmen verpasst, aber wir wollten mehr grüne
00:17:50	Investitionen. Aber die Konservativen und die Sozialdemokraten haben
00:17:55	Uns nicht unterstützt.

	Denn das ist wichtig: Investitionen.	
00:18:00		Was sagt Alexis Tsipras
00:18:05		Dazu?
	Zu aller erst gestatten Sie mir,	
00:18:10	Dass (uv) Ideen sind ziemlich alt. -	
00:18:15	Das sind ja die Ideen, die uns in die Krise geführt haben. Das sind ja die Ideen, die verantwortlich sind für die Krise	
00:18:20	Von 1929. Sie sind ja für die Investitionsblasen in den	
00:18:25	USA verantwortlich. Und diese Ideen haben ja Europa in riesigen	
00:18:30	Gefahr ausgesetzt. Wenn wir aus der Krise heraus möchten, dann müssen wir	
00:18:35	In Wachstum und in sozialen	

	Zusammenhalt investieren. Wir müssen
00:18:40	Aufhören, mit dieser Paranoia der Schulden in Europa. Wir
00:18:45	Müssen ein europäisches Schuldenabkommen finden und eine ähnliche
00:18:50	Lösung finden wie 1953 mit dem Londoner Schuldenabkommen. Das war ein einzigartiger
00:18:55	Moment der Solidarität in Europa als ein großer Teil der Schulden erlassen wurde einem
00:19:00	(uv) für den Rest gewährt wurde, aber wenn wir das
00:19:05	Problem der Schulden nicht logisch angehen, dann werden wir die Krise nicht

		überwinden können und wir
00:19:10		Werden in der gleichen Situation der Rezession verbleiben
00:19:15		Und Perfekt vorgetragen. Martin Schulz jetzt bitte.
00:19:20	Ich hätte diese Sachen ganz anders gemacht. Die (uv)	
00:19:25	Einerseits die Haushaltsdisziplin, die ist notwendig. Strategische Investitionen in	
00:19:30	Wachstum und Arbeitsplätze. Das ist der bessere Weg. - -	
00:19:35	Wir haben unilateral die Haushalte gekürzt ^ _	
00:19:40	Denn – es hat nicht funktioniert das Vertrauen der Investoren	
00:19:45	Zurückbekommen. Wir haben aber nie zum Beispiel diskutiert	

	über die	
00:19:50	Eine Milliarde jedes Jahr an Steuerhinterziehung. Das heißt einerseits	
00:19:55	Keine Schnitte, aber auf der anderen Seite einen Kampf zu führen gegen	
00:20:00	Steuerhinterziehung. Denn wir können über Schnitte nur oder wir müssen natürlich auch über	
00:20:05	Einnahmen der öffentlichen Hand sprechen und über Wachstum. Investitionen in die digitale Agenda	
00:20:10	in die Netze für Energieversorgung und die letzten Sekunden	
00:20:15	Kriegt Guy Verhofstadt	
00:20:20		Danke Herr Schulz. Ihre paar Sekunden gehen an Herr Verhofstadt zurück.

		Das ist fair. Jetzt
00:20:25		Hören wir Jean-Claude Juncker. Hätten Sie vor 5 Jahren das gleiche gemacht?
00:20:30	Das ist eine leichte und schwere Frage gleichzeitig. Jeder spricht hier so als	
00:20:35	Ob er erst heute die Probleme vorfinden würden, die schon lange gibt. Die Sozialisten, die	
00:20:40	Christdemokraten, Liberalen, die haben die Krise gemeinsam gemanagt. In Zusammenhang mit dem	
00:20:45	Abstand zur Krise, kann ich natürlich sagen: Klar man kann es anders machen. ^ Die Sozialisten und ^	
00:20:50	Die Christdemokraten und Liberalen haben, ich sage es noch einmal,	

	zusammengearbeitet. Natürlich sind Investitionen wichtig. Warum
00:20:55	investiert Europa nicht ausreichend? Weil unsere Haushalte das nicht hergeben. Warum ist das so? Weil
00:21:00	Wir die Schuldenlasten angehäuft haben und das Defizit. Und wer das tut, der tut
00:21:05	Alles, um zu verhindern, das Investitionen für die Zukunft
00:21:10	Bereit stehen. Wenn man investieren will, wenn man Wachstum haben will, wenn man Arbeitsplätze
00:21:15	Schaffen will, dann müssen die öffentlichen Finanzen in Ordnung gebracht werden.
00:21:20	Danke. - Guy

		Verhofstadt,
00:21:25	Ich möchte jetzt darauf reagieren, wenn gesagt worden	Eine Minute und 5 Sekunden.
00:21:30	ist, dass man keine Disziplin braucht im Haushalt. Die brauchen wir natürlich. Sonst können wir mittel- und langfristig kein Wachstum	
00:21:35	Bekommen. Dafür gibt es ausreichend Belege weltweit. Aber darüber hinaus und das ist	
00:21:40	Auch wichtig und das ist vergessen worden in den letzten 5 Jahren. Dazu braucht man auch noch eine neue	
00:21:45	Wachstumsstrategie. Und Wachstum das heißt, dass man keine neue Schulden macht. Denn wir können	

00:21:50	Uns das nicht leisten, wenn die meisten Länder über 100% Verschuldung haben ^
00:21:55	Ja, dann kann man da keine neuen Investitionen herbekommen. Das muss man doch intelligenter machen.
00:22:00	Und intelligenter heißt, dass wir die europäische Größenordnung ^ einsetzen.
00:22:05	500 Millionen Verbrauchen gibt es dort. Ein Beispiel der digitale Markt, das haben wir ja schon angesprochen -
00:22:10	Apple zum Beispiel in den USA, wenn man da ein neues Produkt ^
00:22:15	Auf den Markt bringen will, dann geht man zu den 4 großen Netzbetreibern, macht einen Deal und sofort

	geht es los mit dem neuen Produkt. Wenn	
00:22:20	Wir das machen, dann müssen wir in 28 verschiedenen Ländern 100 ^ Netzbetreiber	
00:22:25	Ansprechen, um das ganze in Gang zu bringen. Und das ist der Grund warum es in Amerika Google, Facebook, Twitter,	
00:22:30	Apple und Microsoft gibt. Das sind alles amerikanische Unternehmen und das müssen wir doch hinbekommen.	
00:22:35		Sogar mit den 5 Extra-Sekunden ist ihre Zeit abgelaufen. Sie
00:22:40		Haben sie genutzt. Und ich habe gesehen, dass Ska Keller
00:22:45	Natürlich. Meine erste blaue Karte	Replizieren möchte.

00:22:50		Oder Joker – Herr Verhofstadt hat immer gesagt, dass	
00:22:55		Schulden, die Schulden sind das Problem. Aber schauen sie sich Spanien an.	
00:23:00		Da gab es vor der Bankenkrise einen Haushaltsüberschuss. Es waren ja die Schulden	
00:23:05		Der Banken, die die Steuerzahler tragen mussten. -	
00:23:10		Wir müssen da genau reingrätschen. Keine Spekulationen	
00:23:15		Mehr. Die Banken müssen sich selbst retten und nicht die Steuerzahler	
00:23:20		Oder der Staat	Das waren die 30 Sekunden
00:23:25	In 10 Sekunden zusätzlicher Redezeit verwenden?		Für Ska Keller
			Jetzt haben Sie Ihren

		Joker!
00:23:30	Einverstanden mit dem was Ska Keller sagt, aber wir haben doch in den letzten Jahren	
00:23:35	Etwas in Europa gemacht. Wir haben die Bankenunion hinbekommen. Das erste mal mit der Bankenunion sind es	
00:23:40	Jetzt die Banken selber aufgrund ihres Risikoprofils, ^ die einen Beitrag zahlen	
00:23:45	In einen Fond, um sich zu rekapitalisieren. Das ist nicht mehr der Steuerzahler. Das ist ein gutes Beispiel.	
00:23:50	^ Herr Barnier ist ja auch hier im ^ Saal bei uns und -	
00:23:55	Ich muss ihm sagen: Toll, was Sie hinbekommen haben, was die Finanz^verordnung	

	anbetrifft, was die	
00:24:00	Banken(uv) betrifft. Das sind nicht mehr die Steuerzahler, die jetzt den Kopf hinhalten müssen.	
00:24:05		Ja, das ist ein interessanter
00:24:10		Austausch. Wir sind jetzt genau in der Mitte, schon voll in der nächsten Frage.
00:24:15		Sie können also dran bleiben, denn^ in den sozialen Netzwerken ist dieser
00:24:20		Tage sehr viel die Rede von dieser Frage. Bevor wir zur nächsten Frage kommen noch Alexis Tsipras bitte. -
00:24:25		Nein, jetzt haben wir hier
00:24:30		Irgendeine Fehlinformation erhalten Worauf soll ich jetzt antworten?
00:24:35		(uv) eine Frage ausgedrückt?

		Sie haben auf diese Frage ja schon geantwortet,
00:24:40		Glaube ich. Von da habe ich einen kleinen Fehler gemacht. Wir kommen zur nächsten Frage.
00:24:45	Ich habe meinen Joker	
00:24:50	Nicht verwendet. Ich behalte ihn vor für später.	
00:24:55		Ja gut. - - Folgendes: Dieser
00:25:00		Tage gibt es einen großen (uv) in den sozialen Netzwerken und wir haben festgestellt, dass Banken und
00:25:05		Verwandte Themen ein ganz heißes Thema sind ^ in den sozialen Netzwerken.
00:25:10		Viele schieben den Banken die Schuld für die Krise
00:25:15		In Europa in die Schuhe. Müssen die

	Banken besser reguliert werden?
	Ja, natürlich!
00:25:20	Ja, wir müssen die Banken regulieren. Klar und deutlich. Was
00:25:25	Sie gerade gesagt haben zur Bankenunion, das ist ein Beispiel für einen Erfolg.
00:25:30	Das ist auch mit ein grüner Erfolg. Die Banken müssen jetzt das Geld zusammenhalten,
00:25:35	Um sich selbst zu retten. Wir haben ja an dieser Verordnung
00:25:40	Gearbeitet, dass hier das ganze getrennt wird. Die Investitionen
00:25:45	und das was der Kleinsparer macht. Damit eben das Geld des Einzelnen nicht
00:25:50	In globalen Spekulationen verloren geht. Wir

	brauchen das ganze noch	
00:25:55	Viel enger reguliert. – Es ist eine	
00:26:00	Trillionen, nicht eine Milliarde, die verloren geht. Das ist ein ganz großer Prozentsatz, unseres	
00:26:05	Wohlstands. Wir müssen etwas tun. Wir können nicht einfachsagen: -	
00:26:10	Gehälter kürzen, um einfach die Steuerhinterziehung zu kürzen.	
00:26:15	Wir waren hier auf dem Vormarsch	
00:26:20		Alexis Tsipras, zu den Banken. Sie sind dran!
00:26:25		Ich bin sprachlos, Monica. Denn Guy Verhofstadt hat,
00:26:30		Hat Programme verteidigt vor kurze, Bail-In-Programme
00:26:35		Nach den Bail-Out- Programmen, die ja

	die Steuerzahler im Süden
00:26:40	Europas belastet haben, die unsere Kinder und Kindeskindern zahlen werden. Jetzt
00:26:45	Ist die neue Logik, dass wir Lösungen finden - -, die
00:26:50	Die - die Menschen belasten, die ihre
00:26:55	Anlagen in Banken haben. Ich glaube, das ist ein katastrophale Logik für Europa und ich würde gerne
00:27:00	Fragen, ob diese ^, ob Herr Juncker und Herr Schulz auch diese Logik teilen,
00:27:05	Denn unsere Auffassung ist, dass wir eine ganzheitliche Lösung für eine
00:27:10	Linderung der Schulden finden müssen, die es den Banken erlauben wird,

00:27:15		Dass sie sich sanieren. – In einem weiteren Verfahren der Linderung,
00:27:20		Der Reduzierung also der roten Darlehen, der roten Kredite, die sie haben. Sonst
00:27:25		Belasten wir einfach nur alte Schulden mit neuen Schulden.
00:27:30		Martin Schulz, - zu den Banken.
00:27:35	Die Bankenunion ist ein erster Schritt.	
00:27:40	Wir müssen diese Spirale der Verschuldung der Banken und der	
00:27:45	Staaten durchbrechen. Einige unserer Mitgliedsländer waren sehr stabil, was ihre Haushalte	
00:27:50	Anging und auch ihre Schulden bis die Bankenkrise kam	
00:27:55	Und dann sahen wir diese Katastrophe in	

	Irland. Das passierte auch in Spanien. Und um,
00:28:00	Also Banken zu regulieren und die Bankenunion ist ja der erste Schritt,
00:28:05	Das heißt mehr Kontrolle und insbesondere Verantwortung
00:28:10	Und Risiko. – Das muss wieder in einer Hand liegen. – In der Vergangenheit
00:28:15	Hatten wir eine Situation, dass die Banken, die Risiken eingingen und die Steuerzahler standen dafür gerade.
00:28:20	Um jetzt also die Banken wieder, den Banken wieder die, zu zwingen
00:28:25	Verantwortung zu übernehmen und für ihre Entscheidungen gerade zu stehen
00:28:30	Für die Katastrophen,

	die sie in Europa angerichtet haben. Das ist der nächste	
00:28:35	Schritt. Das Parlament und die Kommission, was hier fehlt,	
00:28:40	Ist, Michel Barnier in der Kommission hat auch	
00:28:45	Unterstützt ^ weiter zu gehen als er gehen konnte und sie hat	
00:28:50		Danke, das war nun eindeutig zu lang. Jean-Claude Juncker bitte!
00:28:55		
00:29:00	Also ich fände es nicht so gut, wenn	
00:29:05	Wir über die Welt reden, wie sie mal war. ^ Michel Barnier in der Kommission, der	
00:29:10	Hat sich ^ um die Umstrukturierung des Bankensektors gekümmert. Die Banken	

00:29:15	Müssen jetzt Verantwortung tragen. Wir haben Banken gerettet, aber wir haben sie nicht gerettet wegen der schönen blauen Augen
00:29:20	Der Banker. Die sind wir scheiss egal! Wir haben das gemacht, um die Sparer zu schützen,
00:29:25	Um die Einlagen zu schützen, um die kleinen und mittleren Unternehmen zu schützen, die Kredite brauchen.
00:29:30	Wir haben das gemacht, weil die reelle Wirtschaft zusammengebrochen wäre, wenn
00:29:35	Das ^ Finanzsystem zusammengebrochen wäre und ich kann es nicht akzeptieren, wenn gesagt wird, dass wir nur

	Austeritäts-	
00:29:40	Politik gemacht haben. Das stimmt nicht. Am Anfang der Krise 2008, 2009 haben wir	
00:29:45	370 Milliarden Euro investiert, koordiniert investiert, um	
00:29:50	Die Wirtschaft zu schützen, die am Abdrehen war. Wir haben wirklich	
00:29:55	Eine Keynes-Politik betrieben zu Beginn der Krise. Wir haben nicht die gleichen Fehler gemacht	
00:30:00	Wie in den 20er, 30er Jahren.	
		Danke,
00:30:05		Guy Verhofstadt.
00:30:10	Banken sind ein gutes Beispiel, warum wir mehr Europa brauchen und das haben wir auch gemacht.	
00:30:15	Aber wir müssen einen Schritt weiter gehen. Wir müssen	

	dazu beitragen, dass ^ _
00:30:20	Unterschieden wird zwischen Investitions- und Einlagenbanken. Investitionsbanken haben ein höheres
00:30:25	Risiko und müssen deswegen mehr Geld in diesen Rettungsfond einzahlen als zum Beispiel ^ Einlagenbanken.
00:30:30	Aber Herr Tsipras, in Griechenland wie in Italien aber auch in Portugal, da ging es nicht
00:30:35	Um die Banken alleine, da ging es einfach um schlechte Politiken, die gemacht worden sind. War
00:30:40	Die großen Parteien auch bei Ihnen Pasok und Nea Dimokratia schlecht gewirtschaftet haben.
00:30:45	Das war doch der

	Grund für die Krise. Und - ^	
00:30:50	Ja da gibt es nur öffentliche Banken bei Ihnen. Das waren die Banken, die die politischen	
00:30:55	Parteien finanziert haben und auch immer finanzieren in Griechenland. -	
00:31:00	Und – und Herr Tsipras auch Ihre Partei, - denn auch	
00:31:05	Sie haben einen Kredit aufgenommen von diesen öffentlichen Banken. Ist noch gar nicht so lange her.	
00:31:10		Danke, danke Herr Verhofstadt. Herr Tsipras,
00:31:15		Wollen Sie entgegen? Nutzen Sie ihren Joker? Er zieht seinen
00:31:20		Joker, bitte. Ich würde gerne ganz kurz antworten.

00:31:25	- -
00:31:30	Sie bekommen auch Ihre Sekunden zurück, das geht alles gerecht hier zu. In Griechenland
00:31:35	Gab es sowohl öffentliche wie private Banken. Ich bin aber einverstanden mit Ihnen.
00:31:40	Es gab öffentliche Straßen und dann ^ Banken und dann einen klientelistischen Staat. -
00:31:45	Durch die Parteien, die aber in Europa unterstützt wurden von den beiden großen Parteien,
00:31:50	Von den Parteien von Herrn Schulz und Herrn Juncker. Und ich möchte ganz ehrlich sagen,
00:31:55	dass das große Problem der Krise in Griechenland den Haushalt betraf. Aber in

00:32:00		Seinem Verlauf zeigte sich, dass die Medizin den Patienten in einen schlimmeren Zustand
00:32:05		Versetze als vorher. Also in Irland war es kein Haushaltsproblem. Es war
00:32:10		Ein Bankenproblem. Und sagen wir ganz ehrlich: Die Frage betrifft alle. Waren
00:32:15		Die Programme, hatten sie Erfolg? Oder sind sie misslungen? Zeit
00:32:20	Ich	Abgelaufen. Joker oder kein Joker? Nein, nein. Das geht jetzt nicht.
00:32:25	Hab jetzt noch keine Antwort auf die 6 Millionen Kredit bekommen an die Partei von Herrn Tsipras.	[Bitte.
00:32:30	Ja, vielleicht möchte ich noch kurz etwas beisteuern zum	

	Thema Griechenland. Ich habe jahrelang
00:32:35	Tage und Nächte lang, öfter Nächte lang als Tage lang daran gearbeitet, um
00:32:40	Zu verhindern, dass Griechenland aus der Eurozone aussteigen muss. Ich habe alles getan, um das zu verhindern, weil ich Griechenland mag.
00:32:45	Ich schätze die Würde des griechischen Volkes. Ich habe alles getan, damit Griechenland weiterhin in der Eurozone verbleiben
00:32:50	Kann, damit die Finanzmärkte nicht auch weiterhin gegen Griechenland spekulieren.
00:32:55	Ich habe sehr viele Kritik bekommen, aber ich akzeptiere keine Kritik, dass wir nicht
00:33:00	Ausreichend

	solidarisch waren gegenüber Griechenland. Wir haben alles getan, damit Griechenland	
00:33:05	Mitglied im Euroraum bleiben kann und auch dort weiterhin bestehen kann.	
00:33:10		Danke, ich werde vielleicht
00:33:15		Das Publikum bitten müssen uns nicht allzu viel Zeit mit Applaus wegzunehmen. Aber bleiben wir mal kurz bei
00:33:20		Der Frage, dass viele Europäer enttäuscht sind. Also sagen Sie uns in der
00:33:25		Nächsten Minute – zu (uv) diese Enttäuschten weshalb man
00:33:30		In Europa bleiben soll und weshalb man wählen soll. Zunächst bitte Ska Keller

00:33:35	Ich würde den Menschen ganz einfach sagen, die sich überlegen,
00:33:40	Dass die EU nicht so gut ist. – Okay im Allgemeinen höre ich
00:33:45	Immer erst zu und rede nicht. Denn die Menschen erwarten sehr viel
00:33:50	Von der EU. Sie wollen -, dass ihre sozialen
00:33:55	Rechte gewahrt bleiben, dass die Pensionen sicher sind, dass man was für die Zukunft
00:34:00	Der Kinder macht. Und das müssen wir liefern. Dieses Misstrauen gegenüber
00:34:05	Den Institutionen ist sehr schlecht. – Die Kommission, der Rat
00:34:10	Sie haben nicht das getan, was man von ihnen erwartete. Aber wir können hier

	zusammen	
00:34:15	Viel erreichen. Und das ist das, was wir betonen müssen.	
00:34:20	Wir brauchen mehr Europa, um aus der Krise heraus zu kommen.	
00:34:25	Den richtigen Weg für ein besseres Leben für alle von uns. Das ist meine	
00:34:30	Botschaft an all die, die im Moment vielleicht sagen: Hmm, ist vielleicht nicht so sehr	
00:34:35	Ideal.	Alexis Tsipras, wie klingt Ihre Botschaft?
00:34:40		Der Aufschwung des Euroskeptizismus
00:34:45		In Europa ist ein Phänomen, das Gründe hat und auch diejenigen, die
00:34:50		Schuldig daran sind. Dass sind diejenigen, die regieren, die drei regierenden Familien, die sagen, dass es

	keine
00:34:55	Alternative gibt außer Austerität. Eine Austerität, die Europa
00:35:00	Abstoßend macht für die Menschen, insbesondere für die Jungen. Die sind daran schuld für den Aufschwung
00:35:05	Des Euroskeptizismus. Und heute – müssen wir diesen Menschen
00:35:10	Eine Alternativen bieten. Und die Alternative ist nicht Europa aufzulösen. Was wir
00:35:15	Sagen ist, dass wir Europa retten müssen, indem wir es verändern, indem wir den Rahmen verändern.
00:35:20	Dieses Europa kann nicht attraktiv sein für die Jungen, für die Arbeitnehmer,
00:35:25	Weil sie verteilt

		Schmerzen, Armut und Verelendung.
00:35:30		Wir müssen die Politik verändern. Wir müssen nach vorne schreiten.
00:35:35		Und die Gefahr laufen, weil – die – die europäische
00:35:40		Perspektive zu zerstören, wenn wir weiterhin die Austerität weitermachen.
00:35:45		Martin Schulz, weshalb brauchen wir Europa?
00:35:50	Ich weiß nicht, ob die Bürger, die uns hier zuhören davon überzeugt sind, dass wir mehr Europa	
00:35:55	Brauchen. – Ich meine: Sie warten auf ein	
00:36:00	Neues Europa, ein Europa, das ihre Interessen ganz	
00:36:05	Oben anstellt im Interesse, dass ihre	

	Interessen in allen Institutionen
00:36:10	Berücksichtigt. Heute und in Brüssel diskutieren wir über 15
00:36:15	20 Milliarden, Milliarden und Millionen. Wir sagen wer ist für was in der Vergangenheit verantwortlich
00:36:20	Gewesen. 96% unserer Bürger - haben
00:36:25	1000 oder 2000€ pro Monat und sie haben das Gefühl, dass diejenigen, die das diskutieren
00:36:30	Über Milliarden oder sogar Billionen kein Interesse haben an
00:36:35	Ihren individuellen Schicksalen und dem der Zukunft ihrer Kinder. Was wir
00:36:40	Verloren haben ist Vertrauen, das größte Kapital in Europa.

	Und ich will Vertrauen wiedergewinnen vom Bürger,	
00:36:45	Indem wir sagen: Wir kaufen, wir - machen Politik für euch,	
00:36:50	Um euren Kindern Chancen zu geben, damit ihr nicht arm seid, damit ihr nicht verloren seid.	
00:36:55		Jean-Claude Juncker bitte.
00:37:00	Es stimmt wir sprechen zu viel von Milliarden,	
00:37:05	Aber es stimmt auch, dass wir zu viele Milliarden ausgeben, die wir gar nicht haben. Deswegen sollten	
00:37:10	Wir ernst bleiben. – Wenn wir ein Freihandelsabkommen machen	
00:37:15	mit den Amerikanern, dann wird jeder Europäer 545€	
00:37:20	Mehr in der Tasche	

	haben. Ich bin für ein mindestes Sozialeinkommen überall	
00:37:25	In Europa auch in Griechenland natürlich. Und ich möchte, dass diejenigen, die arbeiten auch von den	
00:37:30	Früchten ihrer Arbeit leben können. Ich bin dafür, dass ein Mindestbestand an Sozialrechten	
00:37:35	Für alle vorhanden ist. Wenn uns die Arbeitnehmer in Europa nicht mehr untersützen in Europa, dann werden	
00:37:40	Wir Europa in große Schwierigkeiten bringen.	
		Guy Verhofstadt.
00:37:45	- -	
00:37:50	Ich glaube, wir sollten die Wahrheit sagen und gerade im Süden Europas, da	

00:37:55	Wollen viele Menschen vom Euro loskommen und denen müssen sagen: Wenn wir das machen, dann wird das ein Desaster für
00:38:00	Alle Volkswirtschaften in Europa sowohl im Süden, als auch im Norden, wenn wir wieder nationale Währungen
00:38:05	Einführen. Und zweitens, man muss sich doch folgende Frage stellen: Wer zahlt
00:38:10	Denn, wenn wir wieder Drachmen haben in Griechenland, wenn wir Lire in Italien bekommen oder Peseten
00:38:15	In Spanien. Wer wird denn dann die Rechnung zu zahlen haben? -
00:38:20	Dann haben wir

	wieder die kompetitiven Entwertungen der Vergangenheit.
00:38:25	Italien hat in der Vergangenheit alle 2, 3 Jahre abgewertet, um wettbewerbsfähig zu sein.
00:38:30	Wer zahlt denn dafür, wenn abgewertet wird? Die normalen Bürgerinnen und Bürger,
00:38:35	Weil sie einen Teil ihrer Kaufkraft verlieren. Auch die Rentner
00:38:40	Zum Beispiel. Die verlieren einen Teil ihrer Ersparnisse. Das ist doch die
00:38:45	Realität. Deswegen müssen wir das den Bürgerinnen und Bürger sagen: Wenn wir zurückkehren
00:38:50	Zu den nationalen Währungen, dann ist das gegen eure

	persönlichen Interessen und keine Lösung.	
00:38:55		Ska Keller möchte
00:39:00		Erwidern können. Bitte, Ska Keller.
00:39:05	Ich werde hier Jetzt meinen zweiten Joker einsetzen, um darauf zu erwidern. – Sie haben das	
00:39:10	EU USA- Freihandelsabkomme n angesprochen. Das ist der Grund,	
00:39:15	Warum die Leute das Vertrauen verlieren. Die Kommission verhandelt - hinter	
00:39:20	Geschlossenen Türen. – Es gibt Leute, die demonstrieren	
00:39:25	Auf den Straßen, auch hier in Brüssel friedlich. Aber sie werden verhaftet	
00:39:30	Auch hier in Brüssel. Das ist nicht das Europa, das ich will.	

	Ich will nicht solche Handelsabkommen.	
00:39:35	Handelsabkommen sollten für alle von Vorteil sein. -	
00:39:40	Und so verlieren wir einfach das Vertrauen.	
00:39:45		Danke. Sollen wir hier mit diesem Block zum Ende
00:39:50		Kommen? Möchten Sie noch ^ etwas sagen zu den sozialen Medien? Bitte Conor.
00:39:55		MCNALLY: Ja, unser Team ist hier nicht untätig. Es passiert jede
00:40:00		Menge. Wir haben mehr als tausend Tweets jede Minute. Wir haben hier verschiedene
00:40:05		Ergebnisse. Wir wollen Ihnen einmal zeigen, wie viele Tweets das waren. Wir

00:40:10	Haben hier 701 Tweet jede Minute. Wir haben insgesamt schon 58.000,
00:40:15	mehr als 58.000 heute. Jetzt schauen wir aber
00:40:20	Erst einmal was anderswo passiert, welche Themen liegen Ihnen besonders
00:40:25	Am Herzen. Das zeigen wir Ihnen. Hier sind die Keywords, also die Stichwörter, die sie verwenden,
00:40:30	die verschiedenen Hashtags. Je größer das Wort hier erscheint, desto
00:40:35	Wichtiger ist es für Sie, desto mehr Tweets gibt es zu diesem Thema.
00:40:40	Ja, - sie haben gerade über Wirtschaft gesprochen. Sie haben
00:40:45	^ über alle möglichen

	Themen gesprochen. Hier einige Tweets zu diesen Themen. -
00:40:50	Viele haben natürlich etwas zur Wirtschaft zu sagen. -
00:40:55	Wirtschaftswachstum – wird dieses Wirtschaftswachstum
00:41:00	Nachhaltig sein. Wird in der europäischen Union zusammengearbeitet? Wie können wir
00:41:05	Strategien erarbeiten für Sicherheit in Europa. Das sind alles Themen.
00:41:10	Ein anderes – das auch immer wieder hochkommt, ist die Beziehung zwischen
00:41:15	Europa und anderen Ländern und anderen Regionen, also nicht Mitgliedsstaaten,
00:41:20	Mitgliedsländern. - #TellEUROPE, damit sind Sie dabei.

00:41:25		MAGGIONI: Ja, vielen Dank für diese Zusammenfassung und kommen wir jetzt,
00:41:30		Das Stichwort ist gefallen, zur Weltpolitik. Wir sehen die
00:41:35		Auseinandersetzungen in der Ukraine. Russland sagt das Land stehe am Rande eine
00:41:40		Bürgerkriegs. - Welches ist hier die Position der europäischen Union?
00:41:45	Ja, gestern habe ich von	
00:41:50	Garry Kasparov ein Schreiben erhalten, dem weltberühmten Schachspieler –	
00:41:55	zu diesem Thema. Das ist ein Schreiben, das eigentlich an uns alle gerichtet ist und er sagt da: „Sie,	
00:42:00	Herr Verhofstadt und	

	alle Kandidaten für die EU-Präsidentschaft und alle europäischen
00:42:05	Führer, was bringt denn Einheit ^ in der europäischen Union, wenn die
00:42:10	Europäische Union versagt? Wenn die Ukraine nicht sicher ist, ist Europa nicht sicher!“ schreibt er.
00:42:15	„Putin und andere Diktatoren werden zeigen, dass Aggression sich auszahlt
00:42:20	Und viele zerbrechliche Demokratien in der Welt sehen dann, dass sie alleine da
00:42:25	Stehen. Diesen, dieser Prüfung dürfen Sie sich nicht entziehen.“ Ich glaube, dass Garry Kasparov recht hat!
00:42:30	Wir sind zu schwach gegenüber Russland

	und vor allem gegenüber Putin und	
00:42:35	Was wir tun müssen ist, dass wir wirklich glaubwürdige persönliche	
00:42:40	Sanktionen verhängen müssen gegenüber den Personenkreis, seiner Entourage von Putin.	
00:42:45	Das ist die einzige Sprache, die verstanden wird.	
00:42:50		Alexis Tsipras, Wie ist Ihre Position zur Ukraine?
00:42:55		Europa Experimentiert leider wieder mit dem kalten Krieg und das bedeutet
00:43:00		Einen Schritt zurück, einen großen Schritt zurück. Es eröffnet sich eine große Wunde im Herzen
00:43:05		Europas und wir glauben, dass diese Wunde nicht einfach

	heilen kann mit Bedrohungen (uv)
00:43:10	mit Sanktionen. Was wir brauchen ist Dialog und Diplomatie. Und zu aller erst
00:43:15	Dürfen wir nicht die Neonazis tolerieren in
00:43:20	Einer ^ europäischen Regierung und so eine Regierung mit Neonazis
00:43:25	Dürfen wir nicht anerkennen. Das passt nicht zur europäischen Kultur.
00:43:30	Wir müssen die Chance dem ukrainischen Volk geben, dass er, der einzige Souverän
00:43:35	Ist, der einzige ist, der über verfassungsrechtliche Verfahren entscheidet über seine Zukunft.
00:43:40	Und wir müssen den Dialog im Rahmen des OECD fördern.

00:43:45		- Und es sollte keinerlei militärische Interventionen geben
00:43:50		weder von der Nato noch von Russland. Damit wir dem Frieden eine Chance geben.
00:43:55		Vielen Dank, - Ska Keller.
00:44:00	Das ist doch ganz klar. - - Alle Bemühungen	
00:44:05	Müssen auf eine friedliche Lösung abzielen. Wir brauchen einen Dialog, einen	
00:44:10	Starken Dialog. Aber wir müssen auch ganz klar sagen, -	
00:44:15	Dass wir es einfach nicht akzeptieren werden, was Herr Putin hier angesprochen hat. Zum	
00:44:20	Beispiel die Annexion der Krim. – Die Sanktionen, die	

	verhängt wurden,
00:44:25	Waren richtig. Aber wir müssen noch andere Sachen machen.
00:44:30	Wie sieht es mit den Waffen aus, die immer noch exportiert werden durch Mitgliedsstaaten der EU
00:44:35	An Russland? - Da muss ein Stopp eingelegt
00:44:40	Werden. Da braucht es Sanktionen. Und - -
00:44:45	Bei der Energie hängen wir sehr stark von Europa ab.
00:44:50	Entschuldigung, hängt Europa sehr stark von Russland ab. Wir haben immer gesagt:
00:44:55	Da muss auch etwas geschehen. Wir haben Vorschläge gemacht. Energieeffizienz,
00:45:00	- Investitionen in unsere erneuerbaren

	Energien werden uns helfen	
00:45:05	Unabhängiger zu werden.	Danke, Ska Keller.
00:45:10		Jean-Claude Juncker, brauchen wir eine klare,
00:45:15		Stärkere europäische Position?
	Wir haben Herrn Putin gesagt, dass das	
00:45:20	Was er tut nicht akzeptabel ist. Wir haben Sanktionen verhängt, die noch nicht ausreichen. Deswegen	
00:45:25	Müssen wir den Druck erhöhen bei den Sanktionen gegenüber Russland, wenn Russland sich	
00:45:30	Nicht ändert. Aber Sanktionen müssen zunächst einmal abgestimmt sein	
00:45:35	Auf die Finanzströme zwischen Russland und den europäischen	

	Finanzzentren. Aber wir wollen keinen	
00:45:40	Krieg. Europa ist eine soft power, wie es so schön auf neu-deutsch heißt.	
00:45:45	Wir haben ausreichend Krieg kennengelernt in Europa. Deswegen müssen wir einen Dialog	
00:45:50	Führen mit Russland, müssen aber im Namen der europäischen Werte Herrn Putin Einhaltung gebieten.	
00:45:55	So geht es nicht.	Danke, Jean-Claude Juncker.
00:46:00		Martin Schulz.
00:46:05	Wir sprechen vom Krieg. -	
00:46:10	Wir sollten ehrlich sein. Es gibt ein echtes Risiko eines	
00:46:15	Bürgerkriegs in der Ukraine und Sie haben gefragt nach	

	der Rolle der europäischen Union. Die
00:46:20	Europäische Union ist keine Militärmacht und was immer wir tun können
00:46:25	Konfrontationen militärische Konfrontationen zu vermeiden, das ist keine theoretische Frage,
00:46:30	Es ist eine echte Möglichkeit. Das sollten wir tun. Wir brauchen daher eine kombinierte Strategie.
00:46:35	Einerseits bin ich übrigens auch ^ - dabei unsere
00:46:40	Östlichen Nachbarstaaten zu unterstützen. Auf jeden Fall sollten klare
00:46:45	Sanktionen auch verhängt werden, beschlossen und verhängt werden. Bis dahin brauchen

00:46:50	wir aber auch gleichzeitig eine andere Strategie und zwar die Minister der europäischen	
00:46:55	Union haben versuchen bei einer zweiten bei einem zweiten ^ Genf,	
00:47:00	Genfer Gipfel am 2. ^ das - Präsidentschaftswahl en	
00:47:05	Möglich sein könnten, denn ^ ^ damit könnte man auch mit Russland	
00:47:10	Einen Dialog wieder anstoßen.	Danke, kommen wir zu einem anderen
00:47:15		Thema. - Es gibt in der EU
00:47:20		Viele Unabhängigkeitsbestr ebungen einzelner Staaten. Schottland,
00:47:25		Katalonien, andere. Sie wollen unabhängig werden.

		Sollten sie
00:47:30		Dann automatisch auch EU-Mitgliedsstatus bekommen? Herr
00:47:35	Also meiner Meinung nach und ich war gerade	Verhofstadt.
00:47:40	Gestern in Barcelona aber ich glaube, dass die europäische Union sich da nicht einmischen	
00:47:45	Sollte. Das ist eine Frage zwischen den Katalanen und der spanischen Zentralregierung. Wir sollten auf keinen Fall	
00:47:50	Negativ intervenieren. Herr Barroso und andere ^ EVP-Führer	
00:47:55	Haben das ja in den letzten Wochen so gemacht, wie man es nicht machen sollte. Das haben die Spanier und die Katalanen	

00:48:00	Zu entscheiden. Das ist nicht etwas, was die europäische Union angeht. Die hat sich da nicht einzumischen.
00:48:05	Und ich denke es ist wichtig, dass man berücksichtigt, was die Menschen denken. Denn
00:48:10	Wir können keine europäische Union schaffen, - wo die Stimme der
00:48:15	Bürger nicht berücksichtigt wird bei so wichtigen Fragen. Und wie dem auch sei,
00:48:20	Wir müssen eine positive Rolle spielen im Dialog zwischen Spanien und den Katalanen,
00:48:25	keine negative Rolle, wie das in der Vergangenheit auch von Herrn Barroso
00:48:30	In den letzten Tagen,

Wochen und Monaten gemacht worden ist.		
00:48:35		Alexis Tsipras, welches ist Ihre Position?
00:48:40	Die europäische Linke respektiert das Recht auf Selbstbestimmung der Völker.	
00:48:45	Wir glauben aber, dass Nationalismen, Konflikte, Spannungen	
00:48:50	Zwischen Völker und Nationen niemals aber auch niemals	
00:48:55	Irgendeinen positives Ergebnis haben können. Wir glauben nicht -, dass wir	
00:49:00	^ Grenzänderungen in Europa fördern sollten. Wir müssen da die Rechte der Völker	
00:49:05	Respektieren ihr über ihre Zukunft zu entscheiden, aber dies	
00:49:10	Gleichzeitig	

	berücksichtigen. Wir glauben zum Beispiel im Fall von Katalonien, Schottland, -
00:49:15	Dass man - eine stärkere Autonomie haben könnte.
00:49:20	Im Rahmen einer föderalen Gemeinschaft – Zum
00:49:25	Beispiel könnte man etwas ähnliches auch mit der Ukraine machen.
00:49:30	Die Ukraine muss eine Brücke sein zwischen Europa und Russland.
00:49:35	Kein Konfliktfeld, aber Souverän muss das ukrainische Volk bleiben und
00:49:40	Wenn es es wünscht, dann auch vielleicht eine föderale Struktur, die zur Brüderlichkeit
00:49:45	Und zum Frieden beiträgt.
Danke, Ska Keller.	

00:49:50	Für mich ist das Recht der Menschen das, dass sie über ihr eigenes Schicksal entscheiden	
00:49:55	Können. Das ist wichtig. Auch die Schotten und die Katalanen	
00:50:00	Sollten selbst entscheiden können, welche Zukunft sie wünschen.	
00:50:05	Und wenn ich Präsidentin der Kommission wäre, würde ich	
00:50:10	Beide begrüßen als Mitglieder, wenn sie sich denn	
00:50:15	Für die Eigenständigkeit entscheiden.	
00:50:20		Gut, da war nur ein ganz kleines technisches Problem.
00:50:25		Das Wort hat Jean-Claude Juncker, bitte.
00:50:30	Ich finde wir sind gut beraten, wenn wir uns	

	da nicht einmischen. Das ist ein Problem, was in den	
00:50:35	Zuständigkeitsbereich des vereinigten Königreich und Spaniens fällt. Ich bin dafür, dass	
00:50:40	Man immer und stets die nationalen Verfassungen respektieren sollte.	
00:50:45	Die nationalen Verhältnisse müssen berücksichtigt werden. Ansonsten sollten wir schweigen.	
00:50:50	(Klatschen des Publikums)	
00:50:55		Martin Schulz oder ein Joker?
00:51:00	Wir sind kein Föderalstaat, wir sind eine Union unterschiedlicher	
00:51:05	Unabhängiger Länder und es gibt für uns kein Beispiel, denn die Länder entscheiden	

00:51:10	Unterschiedlich je nach ihren nationalen Gesetzgebung, wie die Kollegin
00:51:15	^ Keller sagte. Es wird im Herbst in Schottland ein Referendum geben. In anderen Ländern ^
00:51:20	Ist ein Referendum nicht vorgesehen. Das heißt man kann in der europäischen Union keine eine Antwort
00:51:25	Geben auf so eine Frage, wenn zum Beispiel Schottland dafür wählt sich
00:51:30	Abzuspalten und ein eigenes souveränes Land wird, dann
00:51:35	Gibt es ein Prozess der EU beizutreten. In anderen Ländern ist das völlig anders.
00:51:40	Das heißt wir sehen was hier ^ mit dem schottischen Referendum ^ passiert, aber

00:51:45	Das lässt sich nicht übertragen auf andere Länder. Wir haben also im Grunde keinen, keine Blaupause. Wir müssen das	
00:51:50	Akzeptieren, was in den Nationen passiert.	Danke sehr!
00:51:55		Lassen Sie mich zu einem ganz anderen Thema kommen. --
00:52:00		In ^ aus Italien kamen heute sehr verstörende Bilder wieder
00:52:05		Aus Lampedusa – und deshalb Frage an Sie als Kandidaten:
00:52:10		Sind Sie der Meinung, dass Einwanderung, dass Immigration ein
00:52:15		Problem oder eine Kompetenz sein sollte der Länder oder der europäischen Union?
00:52:20	Nein, es sollte nicht den Mitgliedsstaaten	

	anvertraut werden. Die sind ja jetzt zuständig. Wir brauchen eine gemeinsame Einwanderungspolitik,
00:52:25	Aber nicht das, was wir jetzt haben. Wir brauchen eine legale, wirtschaftliche Migrationspolitik
00:52:30	So schnell wie möglich in der Union. ^ Es gibt es in Australien, in Kanada
00:52:35	In den vereinigten Staaten von Amerika und wir haben so etwas nicht parat und die Konsequenz ist,
00:52:40	Dass wir immer mehr illegale Einwanderer haben, weil wir keine legale Einwanderungspolitik haben.
00:52:45	Und die zweite Konsequenz davon ist, dass wir immer mehr

	Menschenhandel
00:52:50	Bekommen innerhalb unserer Grenzen. Deswegen noch einmal: Wir brauchen eine gemeinsame Politik
00:52:55	Diesbezüglich und zweitens wir brauchen auch was ^ Asylbewerber
00:53:00	Anbetrifft Flüchtlinge, da brauchen wir keinen Wettbewerb zwischen den Mitgliedsstaaten, sondern ein einheitliches
00:53:05	System und auch faire Abkommen zwischen den einzelnen Mitgliedsstaaten. Schauen wir uns doch mal an was in Syrien
00:53:10	Passiert. Was haben wir denn da gemacht für Flüchtlinge aus Syrien? Die
00:53:15	Gehen alle in die Türkei, nach

	Jordanien und nur ein paar Tausend sind nach Europa gekommen.	
00:53:20	Und das finde ich skandalös, wenn man sich die Tragödie vor Ort anschaut.	
00:53:25		Alexis Tsipras, Immigration. Was sagen Sie dazu?
00:53:30		Zu aller erst möchte ich sagen, dass es schon paradox ist, wenn wir ein weltweites Problem
00:53:35		Wie das der Migrationsströme bewältigen wollen, wenn gleichzeitig
00:53:40		Die Staaten der europäischen Union in Kriegsoperation in Libyen teilnehmen,
00:53:45		ebenso in anderen Gebieten des Planeten. --
00:53:50		Dort wo die Konfliktherde entstehen aus denen

	die Migrationsströme
00:53:55	Ihren Ursprung finden. Denn die Menschen aus Afghanistan haben keine andere Perspektive
00:54:00	Als nach Europa zu kommen und ein besseres Leben zu finden. – Die Repressionspolitik
00:54:05	Ist nicht effektiv und es ist nicht hinnehmbar für unsere Kultur,
00:54:10	- dass aus dem Mittelmeer ein riesiger Friedhof geworden ist.
00:54:15	Die Einwanderungspolitik muss geändert werden.
00:54:20	Das Dublin-II- Abkommen muss revidiert werden und es müssen Mittel fließen,
00:54:25	Damit aber auch die Verantwortung gerecht aufgeteilt

	werden. -
00:54:30	Denn Europa bedeutet auch Solidarität.
00:54:35	Danke. Ska Keller.
00:54:40	Was wir heute hier sehen ist einfach nicht akzeptabel.
00:54:45	Die Menschen sterben im Mittelmeer --
00:54:50	Und dann haben wir mare nostrum, Italien- -
00:54:55	Wo die Leute eben aus den kleinen Booten gerettet werden
00:55:00	Dann greift Frontex ein und sagt: Nein, das ist illegale Einwanderung. Das geht nicht.
00:55:05	Das ist eine europäische Behörde. – Hier würde ich mir wirklich wünschen, dass die
00:55:10	Kommission sagt: So nicht! Wenn wir über

	legale Einwanderung sprechen, kann ich nur sagen:
00:55:15	Die brauchen wir. Die Leute müssen die Möglichkeit haben hier wirklich
00:55:20	Um Asyl bitten zu können. Sie kommen aus Syrien, anderen Krisengebieten
00:55:25	Und die meisten Flüchtlinge gehen doch auch in andere Regionen der Welt.
00:55:30	- Wir brauchen legale Möglichkeiten. Aber warum
00:55:35	- spricht nicht auch nur ein Mitgliedsstaat überhaupt über legale
00:55:40	Einwanderung. Sehen sie nicht, was da notwendig ist? - Wir haben
00:55:45	Einerseits den Friedensnobelpreis, aber darum kümmern wir uns nicht.
00:55:50	Danke. Jean-Claude

00:55:55	Wir brauchen ein europäisches Gesetz	Juncker.
00:56:00	Für die Regelung der legalen Einwanderung. So geht's nicht weiter wie bisher. Aber –	
00:56:05	die Regelung der legalen Einwanderung wird nicht dazu	
00:56:10	Führen, dass es keine illegale Einwanderung mehr gibt und deswegen müssen wir auch in diesem Bereich	
00:56:15	^ mehr Präsenz zeigen. Die Mitgliedsstaaten der europäischen Union sollten nicht	
00:56:20	Ständig ihre Entwicklungshilfe kürzen. Wir müssen die Probleme da lösen, wo sie entstehen.	
00:56:25	Wir können doch nicht akzeptieren, dass arme Menschen aus	

	Afrika, aus Asien in ein Boot steigen	
00:56:30	Müssen und vielleicht in den Tod gehen im Mittelmeer. Wir müssen	
00:56:35	Den armen Menschen helfen, denjenigen die leiden, dort wo	
00:56:40	Sie leben. Schluss mit dieser ständigen Kürzungspolitik aus schlecht	
00:56:45	Verstandener Haushaltsordnung. Wir müssen weiter die Entwicklungshilfe steigern.	
00:56:50		Martin Schulz, Sie sind dran.
	Zunächst einmal bin ich sehr froh, dass Jean-Claude Juncker	
00:56:55	Gesagt hat, dass wir legales Einwanderungssystem brauchen. ^ Ich wurde	
00:57:00	Von seinen deutschen Freunden angegriffen	

	^ aber ^ ich ^
00:57:05	Habe jetzt einen neuen Kollegen und Verbündeten. Ein legales Einwanderungssystem.
00:57:10	Ist ein System, dass alle ^ Länder haben wie
00:57:15	Australien, Neuseeland, Kanada, die vereinigten Staaten. Nur Europa hat ein solches System nicht. Wir brauchen also
00:57:20	Ein Einwanderungssystem. Wir brauchen auch ein ^ System
00:57:25	Mit dem vorübergehend Flüchtlinge, die bei uns sind oder wo Katastrophen passiert sind
00:57:30	Flüchtlinge geschützt werden können, auch für politische

	Flüchtlinge. Das ist also ein drei-teiliger	
00:57:35	Ansatz. Guy Verhofstadt hat gesagt: Wir brauchen europäische Regeln. Das stimmt.	
00:57:40	Und wir sollten das nicht in den Händen der Mitgliedsstaaten lassen, aber es liegt im Moment darin	
00:57:45	Und daher wird meine Kommission ^, die Mitgliedsstaaten	
00:57:50	Dazu bringen, dass sie Schritte ergreifen, dass sie ihre Verantwortung übernehmen.	
00:57:55		Vielen Dank für diese Position.--
00:58:00		
00:58:05		Ich will auch wissen, was in den sozialen Medien
00:58:10		Geschieht. Ich denke viele wollen gerne mit uns reden. Hören wir doch, was sie zu

	sagen haben.
00:58:15	MCNALLY: Da geht es rund. Sie sind dabei. Sie halten unsere Leute hier wirklich auf Trab.
00:58:20	Wir haben im Moment fünf Länder: Spanien, Italien, Belgien und andere
00:58:25	Und ^ da geht es ja auch um die Sprachen. Schauen Sie beispielsweise
00:58:30	Welche Sprachen verwendet werden. Englisch natürlich, ^ ist ganz klar, Französisch
00:58:35	An zweiter Stelle. – Wir haben aber mehr als 10.000
00:58:40	User, die im Moment hier bei dieser Debatte dabei sind, die
00:58:45	Mit dem Hashtag #TelleUROPE hier sich einschalten.

00:58:50	MAGGIONI: Ja, diese Stichwörter finde ich sehr sehr spannend und gute Vorschläge auch für unsere Diskussion.
00:58:55	Vielen Dank, Conor. Aber gehen wir jetzt gemeinsam weiter
00:59:00	Zum nächsten Fragenblock. – Denn wir wollen ja Ihre Visionen
00:59:05	Hören für das Europa der Zukunft. Gut, die erste
00:59:10	Frage geht an Ska Keller, beziehungsweise zunächst an Ska Keller. Was meinen Sie
00:59:15	Persönlich zur Frage der religiösen Symbole in Europa? Sollen
00:59:20	Kreuze in öffentlichen Gebäuden hängen dürfen? Sollen Frauen

		Kopftücher
00:59:25		Tragen dürfen in der Öffentlichkeit? Was sagen Sie dazu? Religiöse Symbole.
00:59:30	Danke, danke. Religiöse	
00:59:35	Symbole. – Das ist nicht unbedingt etwas, das wir auch europäischer	
00:59:40	Ebene regeln müssen. Es geht darum, dass jeder machen kann, was	
00:59:45	Er möchte. - Öffentliche Räume, Plätze sollten neutral	
00:59:50	Sein. – Man sollte die Möglichkeit geben ein Kopftuch	
00:59:55	Zu tragen, aber wie gesagt, ich glaube nicht, dass ist etwas, dass wir auch europäischer	
01:00:00	Ebene regeln müssen. Das mag in den einzelnen Kommunen ganz	

		anders	
01:00:05		Aussehen. Aber religiöse Freiheit muss unterstützt werden,	
01:00:10		Solange nicht andere dadurch beschädigt werden.	
01:00:15			Guy Verhofstadt
	Ich bin für ein Antidiskriminierungssit z		
01:00:20	In Europa. Das heißt es gibt eine Reihe von Werten, Ska, die so wichtig sind,		
01:00:25	Dass sie nicht ^ nach dem Subsidiaritätsprinzip gehandhabt werden können. Tut		
01:00:30	Mir Leid, wenn es um die Pressefreiheit geht, die Religionsfreiheit --		
01:00:35	Und auch noch eine Reihe von anderen --		
01:00:40	Und eine Reihe von anderen ethischen		

	Fragen. Ich
01:00:45	War ja gerade in Spanien. Das bedeutet da etwas Religion, nicht wahr? Die ganze Diskussion auch was Abtreibung
01:00:50	Anbetrifft und die Gesetzgebung diesbezüglich. Das heißt ich sage: Wir brauchen die gleiche
01:00:55	Umsetzung der einzelnen Werte und das muss in ein europäisches Antidiskriminierungsgesetz
01:01:00	So schnell wie möglich eingebracht werden. Für oder gegen? Ja,
01:01:05	Wenn wir das nicht machen, können wir ja so weiter machen wie Herr Orbán in Ungarn. Der ändert alle 5 Minuten
01:01:10	Die Verfassung, damit

	es eben neue Werte gibt in seiner Verfassung.--	
01:01:15	Und die Realität ist doch folgende:	
01:01:20	Einige Minderheiten sind dort gar nicht mehr geschützt. Die Realität dort ist, dass einige Religionen nicht mehr	
01:01:25	Praktiziert werden können. Das heißt eine europäische Lösung brauchen wir dringend.	
01:01:30		Sie erhalten 5 extra Sekunden, weil Sie eine Zwischenfrage hatten.
01:01:35	Ich glaube ein europäisches Antidiskriminierungsge setz	
01:01:40	Ist wichtig. Es gibt die großen Prinzipien. Die müssen überall verteidigt werden. Jede Religion, jede	
01:01:45	Philosophie, jede	

	Einstellung gegenüber bestimmten Werten muss respektiert werden.
01:01:50	Aber ich glaube nicht, dass die europäische Union sich einzumischen hat in die Art und Weise
01:01:55	Wie Religion gelebt werden, wie Philosophien umgesetzt werden, Lebenseinstellungen gelebt werden.
01:02:00	Lassen wir doch die europäische Union ^ bei
01:02:05	Den Prinzipien ^ unerbittlich sein, aber wir sollten uns nicht einmischen in regionale und
01:02:10	Lokale Sitten und Gepflogenheiten. Ich glaube Europa hat genug zu tun und
01:02:15	Muss sich deswegen nicht ständig in diese Diskussion

	einmischen. Prinzipien ja, verteidigen der Prinzipien	
01:02:20	Ja, aber die praktischen Umsetzungen, das sollen die Mitgliedsstaaten machen, solange sie nicht	
01:02:25	Gegen die Prinzipien verstoßen.	
01:02:30		Alexis Tsipras, was Sagen Sie dazu?
01:02:35		Jeder Bürger, Der in einem Mitgliedsstaat der EU lebt, muss die Regeln, die
01:02:40		verfassungsrechtliche n Regeln dieses Landes, respektieren. Ebenso muss jeder Staat
01:02:45		Die kulturellen Traditionen jedes Bürgers respektieren.
01:02:50		Wir glauben, dass es ein Grundrecht aller Bürger der EU ist,

	dass sie die Möglichkeit
01:02:55	Haben den Gott anzubeten, den sie mögen
01:03:00	Und dies auch auszuüben. Deswegen glauben wir, dass es ein Anachronismus ist und ein
01:03:05	Konservatismus, was wir in den letzten Jahren in Europa erleben.
01:03:10	Das finden wir ist sehr gefährlich, auch Konflikte um die Religion. Ich
01:03:15	Glaube anachronistisch und konservativ ist auch das, was wir in Spanien sehen
01:03:20	Mit Gesetzen, die Abtreibungen verbieten und die bringen uns viele viele Jahre in die Vergangenheit

01:03:25		Zurück in die konservativsten Zeiten des Diktators Franco in Spanien
01:03:30		Und diese Entwicklung müssen wir abwenden und dafür müssen wir in ganz Europa kämpfen.
01:03:35		Danke, Martin Schulz.
01:03:40	Ich glaube Ihre Frage bezog sich auf ^ Kopftücher und so weiter oder religiöse	
01:03:45	Symbole in öffentlichen Gebäuden – und gegeben die unterschiedlichen	
01:03:50	Regeln in den Mitgliedsstaaten. Eins ist klar, dass die persönliche Freiheit	
01:03:55	^ - persönliche ^ - religiöse Symbole zu tragen	
01:04:00	^ bei den Juden, bei den Christen, bei den Moslems. Jeder kann	

01:04:05	Zeigen, soll zeigen können, ^ was er, an was er glaubt, aber
01:04:10	Öffentliche Räume müssen neutral sein. Denn in einem öffentlichen Raum hat jeder ein
01:04:15	Recht zu sein. Ich muss daher darauf bestehen ^ natürlich ^ im Sinne der
01:04:20	Nicht-Diskriminierung, dass öffentliche Orte neutral sein
01:04:25	Müssen. Jeder darf frei sein zu entscheiden, zu zeigen, was er denkt, aber
01:04:30	Es gibt in der europäischen Union ein Risiko einer sehr
01:04:35	Konservativen Bewegung zurück und das müssen wir bekämpfen. Das ist ganz klar.
01:04:40	Ja, vielen Dank Ihnen allen für Ihre

		Antworten. Lassen Sie mich zurückkommen zu
01:04:45		Den letzten Wahlen. Wenn ich mir die Daten anschau für ganz Europa, stellen wir fest, dass
01:04:50		Nur 43% der Wähler überhaupt zur Urne gegangen sind.
01:04:55		Wessen Fehler ist diese niedrige Wahlbeteiligung? Wieso ist die Öffentlichkeit nicht interessiert?
01:05:00		Ist es Ihr Problem? Unser Problem? Wer ist Schuld daran?
01:05:05	Ich glaube den Leuten ist Europa nicht egal.	
01:05:10	Sie kümmern sich schon darum, was da passiert. Aber sie haben den Eindruck, dass	
01:05:15	Sie nichts machen können. Dass egal was sie sagen, keinen	

	Einfluss hat. Das ist das
01:05:20	Problem. Es gibt dieses Misstrauen gegenüber den Einrichtungen wie dem Parlament.
01:05:25	Da müssen wir etwas machen. – Wir müssen klar machen, dass wir Ideen
01:05:30	Haben, dass wir etwas ändern wollen. Ich habe immer wieder gesagt, was wir machen wollen für die Wirtschaft,
01:05:35	Für die jungen Menschen. Wie wir die Demokratie stärken wollen. – Wie wir jedem eine Stimme
01:05:40	Geben wollen. Und die europäische Demokratie muss gestärkt werden.-
01:05:45	Das geht nicht nur darum zu wählen, sondern es geht

		darum, dass die Stimme von jedem	
01:05:50		Einzelnen immer wieder gehört wird. – Aber wir müssen über	
01:05:55		Themen sprechen. – Was ist die beste Lösung für Europa?	
01:06:00		Dieser oder jener Richtung? – Und wenn man das so anfasst,	
01:06:05		Dann sind die Menschen interessiert. Darum müssen alle wirklich	
01:06:10		An den Wahlen teilnehmen.	Die Zeit ist abgelaufen und Herr
01:06:15			Verhofstadt ist dran.
	Wir brauchen		
01:06:20	Politiker, die Europa verteidigen. Bisher haben wir eigentlich Europa		
01:06:25	Immer mit den gleichen guten Argumenten zum Beispiel mit Frieden		

	verteidigt, aber wir müssen weitere
01:06:30	Argumente finden gerade auch, was die Jugend anbetrifft. Wir brauchen Arbeitsplätze. Wir müssen die Wirtschaft wieder flott machen und
01:06:35	Auch auf europäischer Ebene müssen wir eine Reihe von Werten schützen, die man nicht auf nationaler Ebene
01:06:40	Allein schützen kann. Ich darf hier das Beispiel der bürgerlichen Freiheiten und den Schutz der Privatsphäre
01:06:45	Nennen. Wir müssen so schnell wie möglich nach NSA, nach Snowden ein Datenschutzgesetz
01:06:50	Bekommen in Europa,

	um die Privatsphäre und die privaten Daten unserer
01:06:55	Bürgerinnen und Bürger zu schützen und vor allem auch was die Jugend anbetrifft und mehr noch!
01:07:00	-- mit der neuen Entscheidung des EuGH's
01:07:05	In Zusammenhang mit Google gehen wir in die richtige Richtung, denn der EuGH hat gesagt:
01:07:10	Man muss ein Recht darauf haben, vergessen zu werden im Internet. Wir brauchen
01:07:15	Einen prinzipiellen Datenschutz. Wenn wir diese Probleme lösen, dann bin ich sicher, dass auch die Jugend und auch die Menschen
01:07:20	Insgesamt wieder zur

	europäischen Idee zurückfinden.	Danke. Jean-Claude Juncker.
01:07:25	Ich	
01:07:30	Glaube wir sollten nicht über Europa so reden, wie wir bisher immer geredet haben. Sehr viele	
01:07:35	Nationale Regierungen stehlen sich aus der Verantwortung, was Europa anbetrifft.	
01:07:40	Da ist die europäische Kommission für alle Übel verantwortlich, so als ob die nationalen Regierungen,	
01:07:45	Parlamente überhaupt nicht existieren würden. Ich denke wir müssen uns	
01:07:50	Wieder einsetzen für Europa und wir müssen auch der Jugend gegenüber klar machen, dass Europa schwächer	

	wird.
01:07:55	Wirtschaftlich verlieren wir an Einfluss. Demographisch werden wir nur noch 4 (uv),
01:08:00	4% sein in Zusammenhang mit 10 Milliarden Menschen zu Beginn des nächsten Jahrhunderts
01:08:05	Weltweit. Deswegen ist es jetzt an der Zeit zu sagen: Wir brauchen ein starkes Europa, wenn wir Europa heute nicht
01:08:10	Hätten, wenn wir den Euro nicht hätten, dann wären alle ^ Länder in einem Währungskrieg
01:08:15	Befindlich: Frankreich gegen Deutschland, Deutschland gegen Spanien. Nach Ukraine
01:08:20	Und nach anderen Konflikten hätten wir

ein großes Währungsproblem. Europa schützt uns davor.	
01:08:25	Danke. Alexis Tsipras.
01:08:30	Das größte Defizit heute in Europa ist das Demokratiedefizit. -
01:08:35	Und die Bürger gehen nicht zur Wahl, weil sie nicht daran glauben,
01:08:40	Dass ihre Stimme zu etwas beiträgt zur Zeichnung einer Strategie
01:08:45	Über den Kurs Europas. Das europäische Parlament verliert andauernd
01:08:50	Zuständigkeiten. – Es handelt sich im Prinzip um 28
01:08:55	Regierungen, die im Endeffekt das tun, was Frau Merkel möchte und ich würde gerne

01:09:00		Herrn Juncker fragen, was passierte denn -
01:09:05		Bei diesem Treffen bei dem Herr Barroso und Sie teilgenommen haben,
01:09:10		Damit zwei gewählte Regierungen in Italien und in Griechenland ersetzt werden, damit
01:09:15		Technokratische Bankiers kommen und aus welchem Grund
01:09:20		Mussten Sie einem Land – auferlegen, was für ein Referendum
01:09:25		Es tun darf und welches nicht. Während unsere Verfassung, die
01:09:30		Verfassung von Griechenland diese Verfahren ausdrücklich bestimmt.
01:09:35		Danke. Martin Schulz, wessen Fehler ist es?
01:09:40	Sie fragen, warum so wenig Leute wählen.	

	Ich glaube in der Vergangenheit
01:09:45	Waren die europäischen Wahlen langweilig. Es gab keine Konfrontation und
01:09:50	Sie wurde auch für die nationalen Regierungen für die Wahlen missbraucht.
01:09:55	Ich denke unsere heutige Debatte zeigt aber, dass sich die europäische Union auch hier
01:10:00	Ändert. Wir werden demokratischer. Es gibt kontroversere Debatten und
01:10:05	Mehr Transparenz. Das ist ein Schritt nach vorne. Es gibt ein weiteres Element. Wir haben 27 Millionen
01:10:10	Arbeitslose in der EU, so wie wir diskutiert haben. 6 Millionen junge Menschen,

01:10:15	Die arbeitslos sind. Wir haben die höchste Rate an Steuerhinterziehung,	
01:10:20	Die wir je hatten. Die Steuerzahler zahlen für Spekulanten. Sie warten	
01:10:25	Nicht für mehr Europa, sondern sie warten darauf, dass das Europa sich	
01:10:30	Ändert und wenn wir klare Vorschläge machen, wie wir Europa ändern können, mehr Gerechtigkeit, mehr	
01:10:35	Fairness, dann werden wir auch das Vertrauen der Wähler zurückgewinnen und dann werden mehr Leute zur Wahlurne	
01:10:40	gehen	Danke.
01:10:45		Sprechen wir über Korruption.--
01:10:50		Wie weit wird die EU gehen im Kampf

		gegen die Korruption? erstens
01:10:55		Und zweitens: Denken Sie, dass die Lobbyisten hier in den Fluren
01:11:00		In Brüssel Teil des Problems sind gewissermaßen, Ska Keller?
	Natürlich,	
01:11:05	Sie sind ein großer Teil des Problems. Es gibt einfach zu viele Lobbyisten in diesen	
01:11:10	Korridoren. Aber nicht nur Sie, auch – die in den Korridoren	
01:11:15	Der Kommission, die Interessengruppen, geben Millionen aus für die Lobbyisten.	
01:11:20	Aber es geht um die Stimme des Bürgers, der wir zuhören sollten.	
01:11:25	Das sind die, die wirklich handeln. – Die Bürger – aber sie werden	

01:11:30	Eben nicht gehört. Die Lobbyisten, die finden immer eine offene Tür.	
01:11:35	Die geben Millionen aus, um hier die, die Gesetze	
01:11:40	Verabschieden, zu beeinflussen. Manchmal ist es wirklich erstaunlich, -	
01:11:45	Dass Nivellierungen hier eingereicht werden - und	
01:11:50	Dann ist oben drauf noch der Briefkopf von wem das kam. Und das muss einfach ein	
01:11:55	Ende haben. Diese Art Lobbyismus muss ein Ende haben. Das	
01:12:00	Ist ähnlich der Korruption, aber das muss ein Ende haben.	
01:12:05		(Klatschen des Publikums)
01:12:10	Man kann ja die Lobbyisten nicht	Guy Verhofstadt

	einfach verbieten.
01:12:15	Das Problem ist einfach, dass ab und zu, das ist in den letzten Jahren in der Kommission immer wieder gesehen worden,
01:12:20	dass es eben Korruption gibt, die sich daraus ergibt. Das ist doch das Problem. Und deswegen
01:12:25	Müssen wir uns natürlich dagegen zur Wehr setzen und müssen neue Regeln verabschieden. Das haben wir auch gemacht im letzten
01:12:30	Parlament, um eben den Kampf gegen Korruption, gegen das Lobbytum zu verschärfen.
01:12:35	Und da stellt sich natürlich die Frage: Wer vertritt uns denn eigentlich? Wer ist

	denn der Typ, die Frau, der mich
01:12:40	Vertritt? Und was für eine Ethik hat er denn oder sie in dieser Hinsicht? Aber
01:12:45	Zusätzlich zum Problem des Lobbyistentum und der Korruption ist das Hauptproblem der Kommission,
01:12:50	Ska Keller hat ja von der Kommission gesprochen, ist ein Mangel an Führungskraft und Unabhängigkeit,
01:12:55	Was die Nationalstaaten anbetrifft. Vor allem was die Unabhängigkeit von Paris und Berlin anbetrifft. Die
01:13:00	Führung in der Kommission, die ruft erst mal nach Berlin und nach Paris nein ^
01:13:05	Nicht erst nach Paris

	sondern zuerst Berlin und dann Paris, um sich abzusichern und grünes Licht zu bekommen.	
01:13:10	Das ist für mich das Hauptproblem heute. Wir brauchen eine Führungskraft und nicht mehr einen Erfüllungsgehilfen des	
01:13:15	Rates.	Danke. Das war in der Zeit.
01:13:20		Wir gehen weiter zu Jean-Claude Juncker. Ich darf Sie daran erinnern, dass Sie auch ein paar Joker haben,
01:13:25		Die Sie einsetzen können, wenn Sie entgegenen möchten.
01:13:30	Ich glaube es ist eindeutig, dass wir die Tätigkeit von Lobbyisten besser kontrollieren müssen,	
01:13:35	Dass wir alles gegen Korruption tun müssen	

	sowohl auf nationaler Ebene
01:13:40	Als auch auf europäischer Ebene. Aber man kann Interessengruppen es nicht untersagen
01:13:45	Ihre Interessen umzusetzen. Aber jeder Kommissar
01:13:50	Muss natürlich eine Liste seiner Gespräche und Kontakte veröffentlichen, damit die Bürgerinnen und Bürger wissen mit wem
01:13:55	Sie es zu tun haben und ^ mit wem ihr Kommissar umgeht. --
01:14:00	^ und ich denke, jeder sollte zu einem Lobbyisten
01:14:05	Werden, aber der Demokratie und wählen gehen anstelle Gefahr zu gehen, dass Lobbyisten auch weiterhin

01:14:10	Ihren Einfluss ausüben können auf wenig demokratische Mitglieder des Parlaments aus der extrem Rechten	
01:14:15	Oder wenn es sich um Populisten handelt. Das heißt: Wählen Sie, wenn sie gegen Lobbyisten sind	
01:14:20		Klare Aussage, danke Herr Juncker. --
01:14:25		Wir gehen weiter zu Alexis Tsipras. Das Phänomen der Korruption
01:14:30		Ist strukturell in Europa und insbesondere im Süden. Das muss
01:14:35		Ich zugeben. Und die Bekämpfung der Korruption ist nicht nur eine Angelegenheit der
01:14:40		Mitgliedsstaaten. Es ist auch eine Angelegenheit der europäischen Union -

	in
01:14:45	Ihrer Gesamtheit. Wir glauben, dass wir eine europäische Gesetzgebung
01:14:50	Brauchen, die effektiv ist für Transparenz und die Bekämpfung der Korruption.
01:14:55	Wir glauben ebenso, dass wir eine effektive Gesetzgebung brauchen
01:15:00	Für die Bekämpfung der Steuerhinterziehung, der Offshore-Gesellschaften.
01:15:05	Das sind ja auch Korruptions-Phänomene und Phänomene des Wirtschaftskriminalität .
01:15:10	Und wir glauben, dass hier für braucht man politischen Willen
01:15:15	Von den Regierungen und von der Führung der europäischen

		Union. Denn hinter ihnen verbergen
01:15:20		Sich Konflikte mit sehr großen Interessengruppen wie zum Beispiel in Italien, wo
01:15:25		Die Macht es darauf absieht – versucht in den Konflikt zu treten mit der Mafia
01:15:30		Und ihrer Verflechtung mit der politischen Macht.
		Danke, Martin Schulz.
01:15:35	Korruption ist ein europäisches Phänomen	
01:15:40	Und wir müssen dagegen kämpfen. Die Kommission und das europäische Parlament sind	
01:15:45	Natürlich das Ziel von Korruption oder auch von Lobbyarbeit. Wir brauchen aber Regeln. Nicht nur auf	
01:15:50	Europäischer Ebene sondern auch	

	national. Wir hatten zum Beispiel ^ Fälle der
01:15:55	Bestechung oder der Versuch im Parlament und ^ es gab einen Fall,
01:16:00	Wo bereits in einem Land ^ jemand ^ verurteilt wurde zu
01:16:05	Vier Jahren Gefängnis und in einem anderen Fall kommt die Verhandlung erst sehr viel später. Wir brauchen also
01:16:10	Ein gemeinsames Verständnis, dass der Kampf gegen ^ gegen Korruption
01:16:15	Nicht ein Telefongespräch zwischen Barroso und Merkel ist, sondern es hängt davon ab, dass
01:16:20	Die Mitgliedsstaaten koop ^ zusammenarbeiten.- Ich denke die Kommission

01:16:25	Sollte darüber nachdenken, dass es in unserer Strategie	
01:16:30	Von Initiativen und der Gesetzgebung immer sehr ^	
01:16:35	Das sehr früh gesagt werden sollte, was wir wollen und dann wird die ganze Strategie den	
01:16:40	Lobbyisten vorgelegt. Das heißt diese hohe ^ Transparenz und	
01:16:45	Andererseits. – Das müssen wir als Kommission schaffen.	[Die Zeit ist abgelaufen
01:16:50		Ska Keller – wollte einen Joker ausspielen.
		Ja. -
01:16:55		Es wurde gerade gesagt, - dass das Parlament was gemacht hat
01:17:00		Um den Lobbyismus zu bekämpfen. Wir haben dieses Register. Aber man
01:17:05		Muss sich nicht dort

		eintragen. – Wir müssen auch den Interessenkonflikt	
01:17:10		Als Problem erkennen. – Es geht doch darum, -	
01:17:15		Was hier wirklich passiert mit den Parlamentariern. Herr Verhofstadt,	
01:17:20		Da müssen Sie noch was ein bisschen mehr erklären. – Wir müssen transparent sein	
01:17:25		In unserem Handeln. - - Transparency	
01:17:30		International wurde von Ihrem Entschluss gestoppt	[Ihre Zeit ist leider abgelaufen
01:17:35			Und jetzt haben wir hier eine Entgegnung auf der anderen Seite. Bitte, Ihr Joker.
01:17:40		Vielleicht macht das Ska Keller nicht, aber ich	
01:17:45		Verwende das Transparenzregister im europäischen	

	Parlament, liebe Ska.	
01:17:50	Da wird eingetragen, was ich verdiene, mit wem ich umgehe, das heißt jeder Journalist und	
01:17:55	Es gibt sehr viele davon in Europa kann sich da umschauen und kann lesen, was Meine Mandate	
01:18:00	Und Kontakte sind. Das heißt ich bin ein offenes, transparentes Mitglied des Parlaments. Sie auch. Ich hoffe, dass Sie das auch so	
01:18:05	Gemacht haben.	Gut.
01:18:10		Gehen wir weiter zu einem anderen Thema. --
01:18:15		Wir haben hier ein Problem. Wir haben Sie nämlich vorgestellt als die offiziellen
01:18:20		Kandidatinnen und Kandidaten. Aber es

01:18:25		gibt sehr viele andere Kandidaten. Vielleicht wird keiner von Ihnen nächster Kommissionspräsident.-
01:18:30		Was antworten Sie darauf?
	Okay, die Chancen sind sehr,	
01:18:35		Sehr hoch, dass einer von uns der Präsident der Kommission wird oder Präsidentin. Und genau so sollte es auch sein. -
01:18:40		Denn für die Bürger ist es sehr wichtig und
01:18:45		Ein Schritt nach vorne den Kommissionspräsidenten, die Präsidentin selbst zu wählen.
01:18:50		Das steht im Lissaboner Vertrag. – und die Mitgliedstaaten
01:18:55		- würden, wenn sie jemand anderes einsetzen

01:19:00	Wollen hier sich über den Vertrag setzen und das wäre ein großer, schwerer
01:19:05	Schlag für die europäische Demokratie. Sie sollten die Stimmen der Bürger
01:19:10	Akzeptieren. – Und dann kann man eben nicht sagen: Ich bin damit
01:19:15	Nicht einverstanden, - wenn man gewählt hat. Wir wollen mehr
01:19:20	Demokratie. - Wir wollten einen Wahlkampf, der europäischer ist.
01:19:25	Das haben wir gemacht. Jetzt stehen wir hier zur Wahl und deshalb müssen die Mitgliedstaaten eben das europäische
01:19:30	Recht auch akzeptieren.
Guy Verhofstadt.	
01:19:35	Es ist einfach

	undenkbar, dass
01:19:40	Hier jemand außerhalb der Kandidatenreihe hier genommen wird. Ich glaube, da sind wir uns doch alle einig. Also
01:19:45	Es ist schon mal ein ganz toller gemeinsamer Standpunkt hier und heute Abend. -
01:19:50	Aber ganz im ernst. Es kann nur einer von uns 5 sein. Denn
01:19:55	Sonst können wir sozusagen die Türen dicht machen des europäischen Parlaments und auch die europäische Demokratie
01:20:00	Abschreiben, wenn das hier nur so ein kleines Spielchen ist, das wir so alle 5 Jahre hinlegen. Und
01:20:05	Die Mitgliedsstaaten treffen sich dann

	hinter verschlossenen Türen und nehmen jemand anders als
01:20:10	Kommissionspräsident. t. Das geht also nicht. Und zweitens: - Wir haben uns ja auch abgestimmt mit
01:20:15	Den europäischen Parteien und haben gesagt: Der Kandidat oder die Kandidatin müssen eine
01:20:20	Mehrheit hinter sich haben. – Das ist nicht unbedingt der Kandidat ^
01:20:25	Mit der größten Stimmzahl. Der kann vielleicht den ersten Anlauf machen. Das ist ganz normal.
01:20:30	Das sind die parlamentarischen Spielregeln, Ska. --
01:20:35	Das heißt derjenige oder diejenige mit dem besten Ergebnis kann sozusagen den ersten Anlauf

		machen,	
01:20:40		Aber niemand außerhalb der Kandidaten.	Jean-Claude Juncker.
01:20:45	Die 28 Regierungen und		
01:20:50	Premierminister haben den Vertrag von Lissabon unterzeichnet. Die Parlamente haben ihn		
01:20:55	Ratifiziert und da steht drin, dass der europäische Rat ^ - die		
01:21:00	Ergebnisse respektieren muss, nachdem er sie zur Kenntnis genommen hat, die Europawahlergebnisse .		
01:21:05	Wenn einige Mitglieder des europäischen Rates das nicht tun werden,		
01:21:10	Dann ist das ein Vergehen gegen die Demokratie, eine Negation der		

	Demokratie. -	
01:21:15	Wenn man - die - Ergebnisse 2014 der Wahl nicht	
01:21:20	Akzeptiert, dann wird niemand mehr zur Wahl gehen, weil ^ man damit nicht	
01:21:25	Klar kommt. Dann würden ja nur die nationalen Politiker zählen, nicht die europäischen Politiker und das geht nicht. Die	
01:21:30	Europäische ^ Ebene muss ernster genommen werden.	Alexis Tsipras.
01:21:35		Ein positiver Schritt in Richtung
01:21:40		Demokratisierung Europas ist passiert. (uv) doch angezweifelt,
01:21:45		Dann sollen wir uns nicht wundern, wenn sich die Bürger abwenden,
01:21:50		Wenn

	Euroskeptizismus im Aufschwung ist. Aber mich wundert es,
01:21:55	Dass manche laut denken wie Frau Merkel, Dass vielleicht niemand von uns
01:22:00	Ist der nächste Kommissionspräsident, Dass wir einfach uns heute hier getroffen haben. -
01:22:05	Wenn – solche Politiken, politischen
01:22:10	Entscheidungen getroffen werden, die so zerstörerisch sind für Europa und für die Völker, dann
01:22:15	Kann man es als gegeben ansehen, dass sie vor der Demokratie Angst haben, dass sie von
01:22:20	Der Reaktion der Völker Angst haben und ich habe die anderen Kandidaten gefragt – oft.
01:22:25	Was passiert ist, Herr

		Juncker, damals, ich kann ^ ich kann Ihnen meine Jokers geben,
01:22:30		Dann können Sie antworten. Aber die Fragestellung ist eine: Europa hat gesagt, wir
01:22:35		Gehen weiter mit mehr Demokratie. Das ist die Vision. – Es ist die Vision des vereinten
01:22:40		Europas und wenn wir so weiter machen dann wird es auseinanderfallen, leider, leider für uns alle.
01:22:45		Martin Schulz, welches ist Ihre Position?
01:22:50	Ich höre diese Frage oft und ich muss jeden Tag 20 mal darauf antworten und	
01:22:55	Ich tue das auch gern. – Die Regierungs- und Staatschefs können hinter	

01:23:00	Geschlossenen Türen tuen, was sie wollen. Aber ^ es ist nicht
01:23:05	So, dass das ganze hinter geschlossenen Türen verhandelt wird. Einer von uns hier wird ganz klar der nächste
01:23:10	Präsident oder die nächste Präsidentin der Kommission sein und wenn man wirklich wagen würde jemand anders
01:23:15	Zu nominieren, dann würde er einfach im Parlament keine Mehrheit bekommen. Denn kein Mitglied würde
01:23:20	Dafür stimmen. Für ihn oder sie. --
01:23:25	<i>(Klatschen des Publikums)</i>
01:23:30	Es gibt eine interessante Sache, ein interessantes Element. --
01:23:35	Kein einziger Staats-

	oder Regierungschef hat das bis heute	
01:23:40	Je gesagt. Nur Angela Merkel sagte: Es gibt keinen Automatismus. Naja das stimmt, auch in	
01:23:45	Deutschland ist es kein Automatismus, dass sie immer Kanzlerin sein wird. – Auch sie	
01:23:50	Muss eine Koalition bilden.	
01:23:55	Also ich habe keinen Joker benutzt. - Also dann	[Die Zeit ist weg.]
01:24:00	Verwende ich noch diese 5 Sekunden um zu sagen: - der nächste Präsident oder die	
01:24:05	nächste Präsidentin der europäischen Kommission steht hier und	
01:24:10	Sie sprechen gerade mit ihm!	
01:24:15		Ich denke viele würden jetzt hier

		gerne noch den Joker nutzen.
	Nein!	
01:24:20	Nicht wir sollten den Joker verwenden, sondern die Bürger.	
01:24:25		Kommen wir zur letzten Frage. --
01:24:30		Denn Sie werden ja je noch 30 Sekunden bekommen. Es geht (uv) schon sehr
01:24:35		Aufs Ende zu hier. Also die letzte Frage betrifft eine Vision.-
01:24:40		Weshalb sollen die Wählerinnen und Wähler für Sie stimmen, bitte Ska
01:24:45		Keller.
	Mein Angebot an die Bürger ist – an die,	
01:24:50	Die hier leben. -- Ich	
01:24:55	Werde mich darauf konzentrieren, dass Europa das macht, wofür es da ist: Bei den Arbeitsplätzen,	
01:25:00	Bei der sozialen Gerechtigkeit. – Wir	

	wollen den europäischen Traum	
01:25:05	Wieder Wahrheit werden – lassen für die, die hier leben. -	
01:25:10	Europa muss wieder aufleben, nicht nur bis zum 25. Mai, sondern vor allem danach.	
01:25:15	Danke!	Guy Verhofstadt.
01:25:20	Ich möchte so viele Sachen,	
01:25:25	Dass ich das in den 30 Sekunden gar nicht hinbekomme hier.Aber --	
01:25:30	Wir brauchen wieder eine neue Führungskraft in Europa, Visionen für die Zukunft. Denn das ist	
01:25:35	Das, was die Bürgerinnen und Bürger von uns wollen. Das wollen sie angeboten bekommen	
01:25:40	Von der Kommission. Wir müssen 3 Dinge	

	hinbekommen: Jobs, Jobs, Jobs und die Wirtschaft	
01:25:45	Wieder flott machen. Das sind meine Prioritäten für die nächsten 5 Jahre. Ich hab's geschafft! 30 Sekunden.	
01:25:50		Sie haben es geschafft. – Jean-Claude Juncker.
01:25:55	Ich möchte ein Europa, das nicht von	
01:26:00	Unterschieden lebt. Ich möchte Schluss machen mit der künstlichen Teilung zwischen Nord und	
01:26:05	Süd, zwischen alten und neuen Mitgliedern. Ich möchte ein Konsenseuropa.	
01:26:10	Ich möchte ein Kompromisseuropa, vernünftige Kompromisse brauchen wir. Ich möchte ein Europa, das	

01:26:15	Es den Europa, Europäern ermöglicht wieder Liebe zu empfinden zu Europa.	
01:26:20		Alexis Tsipras.
01:26:25		Okay, jetzt ^ verwende ich auch meinen Joker. -
01:26:30		Zu aller erst wollen wir ein Europa, das seinen Völkern gehört,
01:26:35		Ein Europa der Völker. Und das bedeutet, wir werden Demokratie stärken, Beteiligung
01:26:40		Stärken. – Das Parlament wird wichtige Entscheidungen treffen und die Bürger werden
01:26:45		Entscheiden über kritische Fragen per Referendum, Nicht hinter geschlossenen Türen,
01:26:50		Nicht weiter. Nicht weiter ignorieren des

		Volkswillens
01:26:55		Und der Volkssouveränität. Zweitens werden wir - uns
01:27:00		Bemühen die Troika aus den europäischen Institutionen herauszuschmeißen, die
01:27:05		Katastroika, wie sie richtig genannt wird. Drittens: - Wir werden ein
01:27:10		Verfahren aufnehmen einer europäischen Konferenz für eine nachhaltige
01:27:15		Lösung für die Schulden, so dass wir die Krise überwinden mit Solidarität, mit sozialem Zusammenhalt
01:27:20		Und Demokratie.
01:27:25		Danke, Alexis Tsipras. Martin Schulz.
01:27:30	Wir leben in Unserem	

	europäischen Haus und wir müssen die Fenster und öffnen ^ Türen
01:27:35	Öffnen, damit die Bürger sehen, was dort passiert und wer die Entscheidungen
01:27:40	Trifft. Ich will, - dass die europäische Kommission den
01:27:45	Gewöhnlichen Bürger ganz oben sieht. – Ich bin lange im Parlament
01:27:50	Tätig. Ich bin lange Politiker. Ich weiß, dass viele in Europa leiden. Ich will Europa ändern. -
01:27:55	Europa soll für jeden ein besseres Leben bieten
01:28:00	Und besonders der jungen Generation eine Chance geben eine bessere Zukunft zu haben in
01:28:05	Der europäischen Union.

		Danke, Dankesehr.--
01:28:10		^ wir haben
01:28:15		^ noch ein kleines Extra, auf das sich alle Kandidaten verständigt haben.
01:28:20		Ska Keller, bitte warten Sie ein paar Sekunden. Ska Keller, Sie haben das Wort.
01:28:25	Wir haben heute in Europa gesprochen, worum es geht. -	
01:28:30	Andere leiden unter Armut.--	
01:28:35	Und das ist ein Punkt, - der uns sehr wichtig ist.	
01:28:40	Und wir möchten Sie bitten hier mitzumachen bei dieser Kampagne.	
01:28:45	(Klatschen des Publikums)	
01:28:50		Danke.
01:28:55		(Klatschen des Publikums)
01:29:00		Danke an die Kandidaten, auch für

	dieses unsere
01:29:05	Zeit ist abgelaufen. Conor hat noch einmal das Wort. Was ist in den sozialen Netzwerken geschehen
01:29:10	in der Zeit? MCNALLY: Wir hatten 63.000 Tweets, über 15.000
01:29:15	Leute die mitgemacht haben auf Twitter und online. -
01:29:20	Die Eurovision- ^Debatte können Sie auch im Internet noch verfolgen mit weiteren Details.
01:29:25	MAGGIONI: Vielen Dank an die Kandidaten. Sie haben sie gehört. Jetzt haben Sie die Wahl.
01:29:30	MCNALLY: Danke Ihnen, die hier

	mitgemacht haben bei diesem einzigartigen Ereignis, wo auch immer Sie
01:29:35	Sitzen. Denken Sie daran. Machen Sie weiter bei unserer ^ bei unserer Online-Kampagne
01:29:40	Und dann sind Sie hier mit dabei. MAGGIONI: Das war's für heute
01:29:45	Hier aus Brüssel von unserem ganzen Team aus dem europäischen Parlament. Schönen Abend noch.
Time-code	(Klatschen des Publikums)
00:00:00	(Klatschen des Publikums)
00:00:05	(Klatschen des Publikums)
00:00:10	(Klatschen des Publikums)